Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 55 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Mittwoch, 16. Juli 1947

Marshall ergreift das Wort:

Die USA müssen ihre Hilfsaufgabe vollenden

Ein erneutes Bekenntnis zur Zusammengehörigkeit der amerikanischen und europäischen Bevölkerung

Salt Lake City, Utah, 15. Juli (DPD) Die Vereinigten Staaten müssen ihre Aufgabe der Hilfeleistungen für ihre Freunde im Ausland bis zu Ende durchführen, erklärte der amerikanische Außenminister Marshall am Dienstag auf dem Jahrestreffen der Gouverneure der Staaten in Salt Lake City. Er forderte das amerikanische Volk auf, Verständnis zu haben für die gegenwärtigen Bemühungen Europas, über die engen nationalen Grenzen hinaus zur Lösung der gemeinsamen europäischen Wirtschaftsprobleme zu kommen.

„Es ist eine nicht zu übersehende Tatsache, daß die Vereinigten Staaten augenblicklich an einem Wendepunkt ihrer Beziehungen zu ihren traditionellen Freunden unter den Nationen der alten Welt stehen", sagte Außenminister Marshall weiter. „Entweder müssen die Vereinigten Staaten die Aufgabe vollenden, diesen Ländern bei ihrer Anpassung an die veränderten Forderungen einer neuen Zeit beizustehen, oder sie müssen sich damit abfinden, mitanzusehen, wie diese Länder eine Richtung einschlagen, welche weder ihren eigenen Ueberlieferungen noch denjengen unseres Landes entspricht. Im letzteren Falle würden die Vereinigten Staaten einer radikalen Aenderung ihrer eigenen Stellung in der Welt gegenüberstehen."

„Es gibt viele, die über den Kurs im Zweifel sind", fuhr Marshall fort, „welchen unsere Nation nun verfolgen soll. Sie fühlen, daß die Hilfe, die wir bisher den Ländern in Europa gewährt haben, Stückwerk und sicherlich nicht voll ausreichend gewesen ist, und sie sind darüber im Zweifel, ob wir den richtigen Kurs verfolgen. Diese Reaktion ist verständlich. Es ist wahr, daß die Bemühungen, die europäischen Länder wieder auf ihre eigenen Füße zu stellen, bis dahin oft auf eine Reihe von Krisen gestoßen sind und deshalb etwas widersprechenden Charakter haben. Es ist auch wahr, daß sie nicht alles an dieser Aufgabe gelöst haben, was man sich erhoffte, dennoch glaube ich, sind sie weit nützlicher gewesen als allgemein angenommen wird."

„Jetzt ist es möglich", sagte der amerikanische Außenminister, „genauer die Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen, und die Quellen, aus denen sie befriedigt werden, zu berechnen. Außerdem ist die dringende Notwendigkeit einer sorgfältigen koordinierten europäischen Anstrengung nunmehr im großen Maße erkannt. Die Pariser Konferenz, die auf die Initiative der französischen und britischen Außenminister zusammengetreten ist, schafft einen verheißungsvollen Anfang für die Lösung dieser Aufgabe.

„In Washington", sagte Außenminister Marshall, „prüfen wir mit der größten Sorgfalt die Folgen der verschiedenen möglichen Lösungen vom Standpunkt der Interessen der Vereinigten Staaten aus, denn welcher Kurs auch gewählt wird, er wird auf das Leben und das Glück der Bevölkerung in jedem Staat der USA seine Rückwirkungen haben."

Noch keine konkreten Pläne

Washington, 15. Juli. (DPD-Reuter) Die politische Bedeutung der Marshall-Rede sieht der Reuter-Korrespondent in Washington in der Klarstellung, daß konkrete und endgültige amerikanische Pläne noch nicht vorliegen, und daß sie auch nicht ausgearbeitet werden können, solange die Vorschläge der Pariser Konferenz noch nicht geprüft sind. 3 Lösungsmöglichkeiten für die europäischen Probleme scheinen möglich:

1. Anleihen an die einzelnen Länder entsprechend den Bedürfnissen dieser Staaten.
2. Die Bildung eines Dollar-„Pools", dem eine europäische Zentralstelle nach einem festgelegten Plan die notwendigen Mittel für die einzelnen Nationen entnehmen könnte.
3. Die unmittelbare Verschiffung von Rohmaterialien.

Kämpfe und Verhaftungen in Griechenland

Athen, 14. Juli. (DPD-Reuter) Eine neue Offensive griechischer Aufständischer im Gebiet der griechischen Grenzstadt Florina, etwa 80 Kilometer nordöstlich von Konitza, hat nach einer Meldung des Belgrader Rundfunks am Montag begonnen.

Ueber die Kämpfe bei Konitza heißt es in einer Erklärung der griechischen Regierung, daß am Sonntagmorgen griechische Aufständische und Albanesen in Griechenland, von Albanien kommend, eindrangen und in Richtung auf Konitza angriffen. „Die eingedrungenen Streitkräfte, die etwa 1000 Mann stark sind, nahmen die Borozani-Brücke in der Nähe der Grenze und kreisten Konitza ein. Die Garnison Konitzas leistet tapferen Widerstand." — In den Kämpfen gegen die Regierungstruppen soll auch eine „internationale Brigade" verwickelt sein.

Zur Untersuchung der Vorfälle bei Konitza haben sich der australische, amerikanische und sowjetische Vertreter der UNO-Balkan-Untersuchungskommission auf dem Luftwege in das umstrittene Gebiet begeben.

In Athen wurden inzwischen wieder Verhaftungen vorgenommen. Nach offiziellen Angaben sollen 1600 Personen in den letzten Tagen verhaftet worden sein. Nach inoffiziellen Schätzungen beträgt die Zahl der Verhafteten 3000.

Prag und Moskau einig

Prag, 14. Juli (DPD-Reuter.) Als Ergebnis der Besprechungen Ministerpräsident Gottwalds in Moskau ist ein Handelsvertrag für fünf Jahre zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion abgeschlossen worden.

Auf Grund dieses Handelsabkommens wird die Sowjetunion im kommenden Jahr 200 000 Tonnen Weizen, 200 000 Tonnen Futtermittel sowie Düngemittel, Wolle, Hanf, Baumwolle, Eisen, Mangan- und Chromerze nach der Tschechoslowakei liefern.

Die völlige Einmütigkeit der Tschechoslowakei und der Sowjetunion auf dem Gebiet der internationalen Politik wurde in einem offiziellen Kommuniqué zum Ausdruck gebracht, das nach Abschluß des Handelsvertrages gleichzeitig in Prag und Moskau veröffentlicht wurde.

USA stellt Lebensmittellieferung ein

Washington, 14. Juli. (DPD-Reuter) Zu dem Abkommen, das zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei über die Lieferung russischen Weizens abgeschlossen wurde, erklärte der amerikanische Landwirtschaftsminister Anderson: „Wir haben nicht mehr die Absicht, Lebensmittel an die Tschechoslowakei zu liefern. Wir beabsichtigen auch nicht, Getreide an andere Länder zu verschiffen, die von irgendwoher ähnliche Lieferungen erhalten."

Strategisch wichtige Rohstoffe

Washington, 14. Juli. (DPD) Ein Sechsjahresplan für die Hortung strategisch wichtiger Rohstoffe wurde vom amerikanischen Kriegsministerium bekanntgegeben. Es handelt sich um Rohstoffe, die auf dem amerikanischen Kontinent nicht in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen und die im Falle eines Krieges von lebenswichtiger Bedeutung für die USA wären.

Rasches Tempo in Paris

Bericht der Sachverständigen bis zum 1. September

Paris, 15. Juli. (DPD-Reuter) Die Pariser Konferenz wurde am Sonnabend eröffnet. Außenminister Bevin, der einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde, bezeichnete die Pariser Besprechungen als „schnellste Konferenz", der er jemals präsidierte. Die Konferenz stand bereits am Dienstag vor ihrem Abschluß.

Auf der Sonnabendsitzung schlug Bevin vor, sofort einen Arbeitsausschuß zu bilden, in dem alle an der Konferenz beteiligten Nationen vertreten sein sollen. Zum Vorsitzenden wurde der Leiter der Wirtschaftsabteilung im französischen Außenministerium, Alphand, gewählt.

Bereits in der Sonntagsitzung gab Alphand einen Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses. Danach soll der Beitritt zum Arbeitsausschuß nicht nur allen Teilnehmerstaaten der Konferenz, sondern auch den übrigen europäischen Staaten offen stehen. Ein Exekutivkomitee des Arbeitsausschusses soll gebildet und seine Organisation so beweglich wie möglich gemacht werden. Besonders aufmerksam sollen das Problem der Arbeitskräfte und die Frage des Wiederaufbaues verfolgt werden.

Die Vollversammlung trat am Montag nicht zusammen. Es wird angenommen, daß sie nur noch einmal zusammentreten wird, um die Organisationsvorschläge des Arbeitsausschusses anzunehmen. Da alle 16 Delegationen an der Ausarbeitung dieser Vorschläge beteiligt waren, nehmen die politischen Berichterstatter an, daß der Plan des Ausschusses in der Vollsitzung nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Die Festlegung der notwendigen amerikanischen Hilfeleistung wird daraufhin von den Sachverständigen-Ausschüssen vorgenommen werden. Die vier Sachverständigen-Ausschüsse für Ernährung und Landwirtschaft, Eisen und Stahl, Brennstoff-Kraftversorgung und Transportwesen sollen am Mittwoch ihre Arbeit beginnen und Ende August ihren Bericht abschließen. Am 1. September soll der Bericht in Washington vorgelegt werden, dem gleichen Termin, an dem auch die von Präsident Truman eingesetzten drei Ausschüsse zur Untersuchung der amerikanischen Möglichkeiten ihre Arbeiten abschließen.

Die Außenminister werden voraussichtlich bereits am Mittwoch Paris verlassen und die Heimreise antreten.

Eine amerikanische Pressestimme

New York, 15. Juli. (DPD) In einem Leitartikel zur Pariser Konferenz schreibt die „New York Times": „Es ist notwendig, daß in dem Programm auch Deutschland berücksichtigt wird, das immer das Herz und der Motor Europas gewesen ist." Es sei zweifelhaft, ob Deutschland mehr als gegenwärtig produzieren könne, wenn nicht eine radikale Umgestaltung der britischen Besatzungspolitik und Besatzungsmethoden, die zur wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands führen würden, folge.

Angebote in Fett und Fisch

Düsseldorf, 14. Juli. (DPD) 25 000 Tonnen Fett sind deutschen Stellen zu Weltmarktpreisen angeboten worden, wie ein Referent des Ernährungsministeriums auf einer Pressekonferenz mitteilte. Die Angebote wurden nach Stuttgart weitergeleitet und werden wahrscheinlich dem Kontrollrat vorgelegt. Weitere Angebote an Fisch sollen nach Angaben des Referenten ebenfalls zu Weltmarktpreisen erfolgt sein.

Muß der Gürtel noch enger geschnallt werden?

Paris, 14. Juli. (DPD-Reuter.) Das Transportproblem macht eine weitere Steigerung der Getreideausfuhr Kanadas unmöglich, erklärte der Vorsitzende des kanadischen Weizenamtes, George Mc Ivor, auf der internationalen Getreidekonferenz. Mc Ivor führte vor den anwesenden Delegierten aus, daß die von ihnen vertretenen Länder im kommenden Jahr „ihren Gürtel enger schnallen müßten". Es sei klar, daß die Einfuhrländer gezwungen sind, noch für eine sehr lange Zeit ihre Bedarfsanmeldungen in bescheidenen Grenzen vorzunehmen.

Liberty-Schiffe mit deutschem Personal

Washington, 14. Juli. (DPD) Ein Gesetzentwurf, der die Bemannung und Führung stillgelegter amerikanischer „Liberty-Schiffe" mit deutschen und japanischen Mannschaften für Lebensmitteltransporte nach diesen Ländern ermöglicht, wurde am Freitag von Kriegsminister Patterson dem USA-Kongreß zugeleitet.



Kardinal Frings vor 25000 Arbeitern

Verbandstagung der kath. Arbeiter- und Knappenvereine in Oberhausen

Von unserem Berichterstatter

RPP Oberhausen, 13. Juli. Aus Anlaß des 70. Todestages des sozialen Bischofs von Ketteler hatte die Verbandsleitung der kath. Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands ihren 17. Verbandstag nach Oberhausen einberufen. 1230 Delegierte aus ganz Westdeutschland waren versammelt und wurden zum Teil in evangelischen Familien untergebracht. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Schlußkundgebung, auf der Kardinal Dr. Frings zu 25 000 Arbeitern sprach.

Zum Präsidenten der Tagung wurde Oberbürgermeister Josef Gockeln gewählt, der am Samstag über „Ketteler als Verteidiger der christlichen Volksordnung" sprach. Am Sonntag forderte die große Mehrheit der Delegierten die Verbandsleitung auf, an die Bischofskonferenz in Fulda mit der dringenden Bitte heranzutreten, beschleunigt eine endgültige Klärung anzubahnen, die zum Zusammengehen aller christlichen Kräfte und zum Zusammenschluß der christlichen Parteien führen könne.

Seine Hoffnung, bald wieder einen positiven Beitrag zu der Arbeit der katholischen Arbeitervereine leisten zu können, drückte der frühere Reichskanzler Dr. Brüning in einem Brief aus, der sich unter den Begrüßungstelegrammen und Schreiben zu der Tagung befand.

Die soziale Mündigkeit des Arbeiters als Kernfrage des sozialen Problems in Deutschland wie in der ganzen Welt, von deren Lösung nicht nur die Zukunft der Wirtschaft, sondern die Zukunft der Menschheit abhängt, würdigte Kardinal Erzbischof Dr. Frings in seiner Rede.

Unter den 25 000 Zuhörern sah man auch Ministerpräsident Arnold. Es war die eindrucksvollste Massenkundgebung, die Oberhausen wohl je erlebt hat.

Für Tatchristentum

Von unserem Berichterstatter.

RP. Herne i. W., 13. Juli. In Herne tagten am Wochenende evangelische Delegierte der Sozialausschüsse der CDU von Nordrhein-Westfalen. Die in großer Zahl teilnehmenden Vertreter bekannten sich einmütig zu der Auffassung, daß eine Aktivierung der Laienkräfte im politischen Entscheidungskampf unserer Tage notwendig ist. Seite an Seite mit den Christen aller Bekenntnisse sind die evangelischen Arbeitnehmer fest entschlossen, an der Lösung der Not- und Kernprobleme der Gegenwart mitzuarbeiten. Die Tagung wurde eröffnet durch Oberpräsident Dr. Lehr, der in einer öffentlichen Kundgebung über Stellung des evangelischen Christen im öffentlichen Leben sprach. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die 'ein eindrucksvolles Zeugnis der Treue zum Unionsprogramm ist. Es heißt darin: „Die CDU als machtvoller Ausdruck des Einigungswillens aller christlichen Deutschen im politischen Raum hat die verantwortungsschwere Aufgabe, gegen den gottesfeindlichen Ansturm des kollektivistischen und kapitalistischen Materialismus alle passiven Kräfte aufzurufen und zu sammeln. Die CDU kann den geistigen Entscheidungskampf um die Erhaltung und Erneuerung der christlichen abendländischen Kultur nicht lau und unentschlossen führen; sondern muß, dem Evangelium getreu, von jedem einzelnen eine klare Stellungnahme, ob warm oder kalt, fordern. Christenglaube, Christenpflicht und Gottesgebot sind nicht Sonn- oder Feiertagsanliegen im Raum und Wirkungskreis der Kirche, sondern Lebensaufgabe der alltäglichen Handlung, gleich kultureller oder wirtschaftlicher Art.

Ohne sich im geringsten in die Angelegenheit und Rechte der Kirchen und der Konfessionen einzumischen, will ihnen die CDU das sichere Fundament für eine freie und geachtete Arbeit und Entfaltung schaffen."

300 Millionen Dollar für die Ruhr?

Vor der Entscheidung über das Schicksal des Industriegebietes

Berlin, 12. Juli. (DPD) In den USA und in England werde die Möglichkeit erwogen, Deutschland zur Modernisierung der Ruhrkohlenbergwerke eine Anleihe von mehr als 300 Millionen Dollar zu gewähren, erklärte General Lucius D. Clay nach einer UP-Meldung am Freitag.

Die Verhandlungen über diese Investierung, so sagte General Clay, würden innerhalb der amerikanisch-englischen Besprechungen geklärt werden, die Ende dieses Monats in Washington stattfinden sollten.

Die geplante Anleihe dürfte wahrscheinlich durch die Weltbank oder eine ähnliche Institution, aber wohl nicht durch die Regierung selbst gewährt werden. Das Geld solle dafür verwendet werden, die Bergwerke mit modernen Maschinen zu versehen, für die Bergleute geeignete Wohnungen zu bauen und ihre Ernährungs- und Bekleidungsbedingungen zu verbessern.

Die neuen Höchstgrenzen für den Umfang der deutschen Industrie werden, so sagte General Clay, noch vor der Washingtoner Konferenz bekanntgegeben werden. Die Stahlproduktion an der Ruhr werde zwar bedeutend erhöht werden, aber noch weit unter dem Friedensstand von 1936 bleiben. Wahrscheinlich werde man in Washington die Errichtung einer neuen Kontrollbehörde für die Ruhrkohlenproduktion beschließen. Auch die Uebergabe der Bergwerke in deutsche Verwaltung unter britisch-amerikanischer Aufsicht ist dann nach Ansicht von General Clay zu erwarten.

Buchdruckertagung in Bielefeld

Eigener Bericht

Bielefeld, 15. Juli. Die heutige Mitgliederversammlung des Verbandes der Graphischen Betriebe Nordwestdeutschlands, die die Berufsfragen des graphischen Gewerbes auf zonaler Grundlage behandeln wollte, weitete sich auf Grund der Teilnahme von Vertretern aus Bayern, Württemberg, Baden, Groß-Hessen und der Rheinpfalz zu einer bedeutsamen Kundgebung des graphischen Gewerbes in den drei westlichen Zonen aus. Das gemeinsame Anliegen der Vertreter aus dem Norden, Westen und Süden Deutschlands fand seinen Niederschlag in einer einstimmig gefaßten, an die britische und amerikanische Regierung gerichteten Entschließung. Diese Entschließung wurde unter dem nachhaltigen Eindruck der Ausführungen des Vorsitzenden des Verbandes des Nordwestdeutschland, A. K. Schmidt, Wuppertal, und des bayrischen Vertreters Fißthaler, München, der „Ueber die Einheit des graphischen Gewerbes" sprach, gefaßt. Im übrigen befaßte sich die Tagung die in den Räumen der Dr. August Oetker AG. stattfand, mit brennenden Gegenwartsfragen des Gewerbes. Die Verhandlungen, die sich auf einer beachtlichen Höhe bewegten, standen unter dem Motto, das in großen Lettern den Tagungsraum beherrschte: Das Druckgewerbe ist die Voraussetzung für fortschrittliche Kultur und Wirtschaft.

Ein Programm des VAW

Minden, 14. Juli. (DPD) Ein umfassendes Programm der wirtschaftlichen Gesundung wurde vom Verwaltungsrat für Wirtschaft und vom Verwaltungsrat für Ernährung und Landwirtschaft auf einer gemeinsamen Tagung in Frankfurt aufgestellt, wie vom VAW bekanntgegeben wurde. Dieses Programm wurde in einem gemeinsamen Schreiben den höchsten alliierten Dienststellen in den vereinigten Zonen zugeleitet. Die im Programm vorgeschlagenen Maßnahmen umfassen vier Gebiete: Sicherung einer ausgleichenden und gleichmäßigen Ernährung, Verbesserung der deutschen Kohleversorgung, Rohstoffversorgung sowie Geld-, Preis- und Steuerreform.

Wieder mehr Zeitungspapier

Berlin, 13. Juli. (DPD) Die 25prozentige Zeitungspapierkürzung in der britischen Zone, die am 15. Mai dieses Jahres eingeführt wurde, ist mit Wirkung vom 15. Juli wieder aufgehoben worden. Demzufolge werden auch die „Westfälischen Nachrichten" ab sofort wieder mit zehn Seiten wöchentlich erscheinen.

PoW Vetter ...

London, 14. Juli. (DPD) Der deutsche Kriegsgefangene Werner Vetter (über den die Westf. Nachr. in ihrer vorigen Nummer einen ausführlichen Bericht brachten. D. Schr.) erhielt nach einer Meldung des „Daily Herald" Mitteilung, daß das gegen ihn ergangene Kriegsgerichtsurteil einer Revision unterzogen wird. Vetter war wegen „unerlaubter Beziehungen" zu einem britischen Mädchen zu einem Jahr Haft verurteilt worden. Das Urteil hatte in der britischen Oeffentlichkeit lebhaften Widerspruch gefunden.

Sendungen an Kriegsgefangene

Die Bestimmung, wonach deutsche Zivilisten in der britischen Zone deutschen Kriegsgefangenen in Großbritannien Zeitungen und Zeitschriften bis zu einem Gewicht von 2 Kilo senden dürfen, ist vom 14. Juli ab auf alle in britischer Hand befindlichen Kriegsgefangene auch außerhalb Großbritanniens ausgedehnt worden.

Westfälische Nachrichten

Nr. 55 **Münster,** den 16. Juli 1947

Zum § 218

Man begegnet heute vielen Leuten, die allen Ernstes meinen, sie wären notwendig auf dem rechten Wege, wenn sie da, wo sie 1933 stehen geblieben sind, weitermarschieren. Und zwar entgegengesetzt zur Marschrichtung, die der Nationalsozialismus vorschrieb, und die schließlich in den Abgrund führte.

Eine solche um 180 Grad veränderte Marschrichtung schlagen auch die meisten jener ein, die heute wieder, für die Einschränkung oder die Aufhebung des § 218 in Presse, Rundfunk, Versammlungen und Parlamenten eintreten. Sie fordern, kurz gesagt, völlige Straffreiheit oder Strafmilderung für die Unterbrechung der Schwangerschaft ganz allgemein oder in besonderen Fällen.

Schon die Art, in der solche Forderungen erhoben und vorgetragen werden, ist bedenklich. Nicht allein, daß der Gegenstand an sich eine Zurückhaltung in der öffentlichen Erörterung nahegelegt die nicht immer beobachtet wird. Bedenklich vor allem, weil die Diskussionen so geführt werden, als ginge es dabei lediglich um Verstandesmeinungen und nicht auch um Gefühlswerte und Glaubensdinge. So hat beispielsweise, was der Nordwestdeutsche Rundfunk zum Thema beisteuern zu müssen glaubte, den berechtigten Unwillen weitester Volkskreise erregt.

Man vernimmt wieder die gleichen Schlagworte wie vor 15 Jahren: Recht der Frau auf ihren eigenen Körper — menschliche Freiheit, sich nach Belieben fortzupflanzen — Linderung des sozialen Elends durch Geburtenkontrolle usw. usw. Solche Argumente und Schlagworte sind, wie gesagt, nicht neu. Vor dem grauen Hintergrunde des beispiellosen Elends, in das Deutschland heute gestürzt ist, werden sie jedoch für viele Menschen, deren natürliches Empfinden durch die Not zerstört wurde, zu gefährlichen Parolen. Man ist geneigt, ihnen um so unbedenklicher Gehör zu schenken, als sie in sichtbarem Widerspruch zu der nationalsozialistischen Praxis der „Nachwuchssicherung um jeden Preis" stehen. Wenn im Staate Himmlers die Menschenwürde der Willkür des Staates bedenkenlos geopfert wurde, so liegt die Verlockung nahe, daß der Wille zur Wiederherstellung der Menschenwürde heute zu einer Ueberschätzung und Uebersteigerung der scheinbaren Rechte des Individuums führt.

Das rechte Maß zwischen Freiheit und Pflicht aber findet der Mensch nur in der Ordnung, in die er von Gott hineingestellt worden ist. Allein diese Ueberzeugung kann die Richtschnur abgeben für die Einstellung des Christen zu der Frage der menschlichen Verantwortung gegenüber dem keimenden Leben.

Bei aller Ernsthaftigkeit, mit der gerade heute soziale und medizinische Vorbehalte erwogen werden müssen, wird der Grundsatz, daß das Leben von Gott und darum heilig ist, im Kern aller Erörterungen um den § 218 zu stehen haben. Es handelt sich nicht um zeitbedingte Anwendung sozialer und medizinischer Zwecküberlegungen, sondern um die Anerkennung eines Gesetzes, das über der menschlichen Vernunft steht. Das Recht alles Lebendigen, vor der Vernichtung bewahrt zu werden, bedarf keiner Begründung und unterliegt keiner intellektuellen Einschränkung.

Hier ist auch der Ansatzpunkt für die Frage, ob man nach den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft wirklich da wieder anfangen kann, wo man 1933 aufgehört hat. 12 Jahre lang ist in Deutschland das göttliche Recht und die Heiligkeit des Lebens auf eine furchtbare Weise mißachtet worden. Man hat nach Willkür die Menschen in Heilanstalten, Irrenhäusern, Krüppelheimen in Konzentrationslagern und schließlich auf den Schlachtfeldern dem Moloch des Rassenwahns oder des Herrenmenschentums geopfert. Als der Bischof von Münster im Jahre 1941 dagegen seine mutige Stimme erhob und das Recht des Lebens gegen die Willkür entmenschter Machthaber verteidigte, da leuchtete ein Strahl göttlicher Wahrheit durch die Tyrannennacht, der allen Gepeinigten und Verlassenen ein Trost wurde. Aus solchem Trost aber erwächst uns heute die Pflicht, die Achtung vor dem Leben und der menschlichen Würde nicht allein zur Richtschnur unseres sittlichen Handelns, sondern auch zum unverrückbaren Fundament einer neuen Rechts- und Staatsordnung zu machen.

Diese Pflicht ist unteilbar, und gilt gegenüber dem hilfsbedürftigen Leben ebenso wie gegenüber dem werdenden. Für den Christen gibt es weder Zweifel noch Diskussionen darüber, daß die Seele dem Menschen vom Augenblick der Zeugung an innewohnt und daß es darum keinen Wesensunterschied zwischen dem geborenen und dem ungeborenen Leben gibt. Man kann nicht die Euthanasie verurteilen und die Abtreibung billigen. Ebensowenig ist einzusehen, warum die Tötung eines werdenden Menschen im Mutterleibe weniger verabscheuungswürdig sein soll, als die Tötung eines erwachsenen Menschen im Gasraum eines Konzentrationslagers. Wenn das eine Verbrechen heißt, so ist es auch das andere. Und müßten nicht gerade die, welche den Krieg als „organisierten Mord" verdammen, auch die Zerstörung des ungeborenen Lebens in Acht und Bann tun?

Wahrlich, vieles hat sich in Deutschland in den letzten 15 Jahren geändert! Sogenannte Weltanschauungen wurden als gefährliche Irrlehren entlarvt und Scheinwahrheiten verkehrten sich in offenbare Lügen. Was blieb und neu bestätigt wurde, war die Erkenntnis, daß der Mensch ohne Ehrfurcht vor dem Leben als dem Geschenk Gottes in den Kreislauf des Unheils und Verbrechens gerät.

Was liegt näher als aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen?

ULENSPIEGEL

Wiedergutmachungspolitik im Lichte der Statistik

Jahr	Dr. Wilh. Hoegner	Viele Deutsche
1938-45	Leidet in der Schweiz	Feiern im KZ
1945	Werden befreit	
1945	Bekommt 60 000 Mark Pension nachbezahlt	Warten auf die Wiedergutmachung
1946	Zahlt für die Nachzahlung 6 000 Mk. Steuern	Die Steuerschraube wird erheblich angezogen
1947	Sagt: Ich habe die Nachzahlung zu Recht bekommen	Sagen: Wir warten mit Recht auf die Wiedergutmachung
1947	Schweigt	Die Lebensmittelzulagen für KZler werden erneut gekürzt.

(Aus „ULENSPIEGEL", Berlin, Nr. 40)

WIE DIE SAAT – SO DIE ERNTE!

Was die bekannte amerikanische Journalistin Dorothy Thompson über die Europa-Politik denkt

Dorothy Thompson ist eine glühende Verfechterin für Recht und Gerechtigkeit unter den Völkern. Sie war in Amerika durch ihre Gegnerschaft zu Hitler und seinem Nationalsozialismus bekannt. In den dreißiger Jahren vertrat sie amerikanische Zeitungen auf dem europäischen Kontinent, vor allem in Wien und Berlin, bis sie 1934 von Hitler ausgewiesen wurde. Innerhalb von 24 Stunden hatte sie damals Deutschland verlassen müssen. So sehr sie den Nationalsozialismus haßte, so sehr sind heute ihre Gefühle und Gedanken beim deutschen Volk, wie wir es immer und immer wieder in ihren Kommentaren gelesen haben. Unseren Lesern wird sie neu sein, aber jeder erkennt schon beim ersten Artikel von ihr, wo Dorothy Thompson steht. Die nachstehenden Betrachtungen haben wir der New Yorker Volkszeitung entnommen, der ältesten Anti-Nazi-Zeitung, die drüben erscheint. Das Motto dieser Zeitung lautet: Kampf gegen die Diktaturen aller Schattierungen, sei es Nazismus, Faschismus oder Kommunismus.

Die Schriftleitung.

Die Ernährungskrise in Deutschland ist grauenhaft, und wir versuchen noch immer, uns auszureden. Thomas Mann hat auch einen Beitrag geleistet, indem er erklärte, die Deutschen hätten kein Mitleid mit den Schwierigkeiten anderer Völker. Dr. Thomas Mann ist ein Deutscher, und zwar einer, dem es besser als allen anderen gegangen ist; infolge seines internationalen Rufes konnte er den Leiden entgehen, die die anderen Deutschen durchzumachen hatten.

Er hat weder in einem Konzentrationslager gelitten, noch hat er den Galgen riskiert, wie so viele andere es taten in der Hoffnung, dadurch die Leiden ihrer Mitmenschen abkürzen zu können.

Thomas Mann's Haltung war immer die eines Künstlers in einem efeuumsponnenen Turm. Sein einziger Beitrag während der entscheidenden Jahre waren die „Betrachtungen eines Unpolitischen", seine Version der Ziele Deutschlands. Heute ändert er seinen Standpunkt, und seine Umkehr oder Rückkehr zur Politik sollte anerkannt werden; selbst große Geister wandeln sich, und Thomas Mann ist unzweifelhaft ein großer Geist. Aber es liegt wahrhaftig wenig Größe für diejenigen, denen es gut geht, darin, die Hungernden anzugreifen!

Sich in die Lage derjenigen zu versetzen, denen es so völlig anders geht, ist eine seltene Gabe; noch seltener ist sie, wenn es sich darum handelt, sich in die Lage fremder und nicht nahestehender Personen zu versetzen. Der berühmte Anwalt Clarence Darrow hat einmal über die Auswahl von Geschworenen gesagt: „Niemand bedauert andere so sehr wie sich selber. Wenn man einen Klienten freigesprochen haben will, muß man Geschworene aussuchen, die dasselbe getan haben könnten."

Die deutsche Bevölkerung, die Landwirte ausgenommen, hungert. Ihr Hungern trägt zu dem Elend Europas bei. All das ist die Folge der Politik von Potsdam; sie war vorherzusehen, und sie wurde von der Verfasserin dieser Zeilen immer wieder vorausgesagt.

Die Getreidekammern Deutschlands und Europas liegen östlich der Oder und der Donau. Sie haben Millionen von Europäern ernährt. Heute aber gibt es Ernährungsschwierigkeiten in Polen, das Schlesien und andere Gebiete übernommen hat, wobei es dann die landwirtschaftliche Bevölkerung vertrieb. Polen verfügt einfach nicht über die genügende Anzahl von Bauern, um diese Gebiete zu bebauen, und infolgedessen liegen sie heute brach.

Die deutschsprechenden Bauern der böhmischen Wälder und Gebirge bewohnten Land mit dem dürftigsten Boden, aber sie verstanden es, ihn zu kultivieren.

Ungarn, eine der reichsten Getreidekammern Europas, leidet heute selber Hunger, während seinen Bauern von den Bolschewisten das Rückgrat gebrochen wird.

Nirgendwo erfüllen die Landwirte gerade gern die ihnen auferlegten Quoten der Ablieferung, aber die deutschen Bauern verhalten sich dabei nicht schlechter als andere. Seit wann arbeiten Landwirte umsonst? Würden amerikanische Farmer das tun? Es gibt für die abliefernden Landwirte so gut wie nichts zu kaufen, es gibt keine wertbeständige Währung, es gibt keinen Anreiz zum Abliefern. Da kommt nun ein Journalist von der New Yorker Abendzeitung „PM" daher, Herr Saul K. Padover, und schlägt vor, daß man in Deutschland Kollektiv-Farmen einführen soll, wobei er es vorzieht, zu vergessen, daß die Kollektivisierung der Bauernhöfe in Sowjetrußland in einer Hungersnot resultierte, und in so viel Todesopfern, wie sie sonst ein Krieg zu kosten pflegt.

Nichts kann Europa retten außer der freimütigen Anerkennung der Tatsache, daß eine Politik der Rache, des Hasses und unverantwortlicher Verurteilung — deren sich die Alliierten schuldig gemacht haben — zu der entsprechenden Ernte geführt haben. Das ganze Europa muß nach einem den gesamten Erdteil umfassenden wirtschaftlichen Plan behandelt werden; wenn nicht, so wird es eine Wüste werden, in der es noch ein paar vereinzelte fruchtbare Inseln gibt, die einem langsameren Untergange geweiht sind.

In Deutschland sollte man die Wirtschaftsverwaltung den Militärs wegnehmen und einem zivilen Wirtschaftsverwalter unterstellen, bis die Wirtschaft wieder in Ordnung gebracht ist.

Wenn es möglich ist, daß sowohl wir als auch die Russen über die politische Vergangenheit von Leuten wegsehen, deren Dienste man annimmt, um Kriegsmethoden zu entwickeln, die uns eines Tages samt und sonders in die Luft jagen werden, so könnte man wohl auch zu dem Zweck über vergangene politische Dinge hinwegsehen, um die friedliche Rettung Europas leichter zu bewerkstelligen. Wenn Dr. Thomas Mann seine Ansicht ändern kann, sollte das auch andern möglich sein.

Unser Kriegsminister Robert Patterson hat jüngst erklärt: „Dies ist das erste Mal in der Geschichte, daß die Eroberer derartige Anstrengungen machen, ihren geschlagenen Feind zu ernähren."

Das ist aber nur eine halbe Wahrheit. Dies ist, in der ganzen Aera des Christentums, der erste Fall, wo man eine Politik betrieben hat, die in nichts anderem resultieren konnte, als Millionen dem Hungertode auszuliefern und die Zerstörung der Zivilisation nahezu zu vollenden. Jetzt müssen wir die Politik bezahlen. Die Natur hat keine Barmherzigkeit für diejenigen, die ihre Gesetze mißachten. Man kann eben nicht einen Wirtschaftskörper tödlich verwunden — indem man Millionen aus ihrer Heimat vertreibt, Betriebe abmontiert und verschifft, arbeitsfähige Männer in die Sklaverei verschickt, Millionen infolge bürokratischer Mißwirtschaft zu unfreiwilliger Arbeitslosigkeit verurteilt, nicht eine, sondern sämtliche Regierungen zerstört — ohne die entsprechenden unglücklichen Ergebnisse zu erzielen.

Das Ende ist noch nicht vorherzusehen, aber in etwa einem Jahre wird das, was wir Europa zugefügt haben, auf uns zurückfallen!

(Juni 1947)

• KURZNACHRICHTEN •

Düsseldorf. — Zur Eröffnung einer gemeinsam von den Städten Düsseldorf und Bern veranstalteten Ausstellung fährt Ministerpräsident Karl Arnold für zwei Tage nach Bern.

Düsseldorf. — Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Produktionszahlen wurden in der britischen Zone im Juni produziert (Vergleichszahlen für Mai in Klammern): 133 237 (139 465) Tonnen Roheisen, 264 012 (214 351) Tonnen Rohstahl und 156 365 (150 826) Tonnen Walzwerksfertigerzeugnisse.

Solingen. — Die Firma I. A. Henckel-Zwillingswerk, Solingen, hat von der Militärregierung die Erlaubnis erhalten, ab sofort die Arbeit wieder aufzunehmen.

Hamburg. — Weniger als 2 Prozent aller Häuser in der britischen Zone werden von der britischen Besatzungsmacht in Anspruch genommen, wird von amtlicher britischer Seite mitgeteilt.

Saarbrücken. — Eine eigene Saarlandflagge, die ein weißes Kreuz auf blau-rotem Feld tragen soll, will die Kommission zur Ausarbeitung der zukünftigen Saarlandverfassung vorschlagen.

Washington. — Der größte Hubschrauber der Welt ist von der Luftwaffe der amerikanischen Armee entwickelt worden.

Washington. — Das Abkommen über die Verwendung des amerikanischen 100-Millionen-Dollar-Kredites zur militärischen Unterstützung der Türkei wurde in Ankara unterzeichnet.

Washington. — In ein bis eineinhalb Jahren sollen die amerikanischen Besatzungstruppen wahrscheinlich von Polizeistreitkräften abgelöst werden.

Washington. — Die USA wollen zwei „Super-U-Boote" bauen, da nur U-Boote den Wirkungen der Atombombe entgehen.

Jerusalem. — Das Standrecht wurde über den Bezirk Nathania in Palästina verhängt, wo zwei britische Sergeanten von Angehörigen der jüdischen Untergrundbewegung verschleppt worden sind.

Rangun. — Burma werde sich nur mit „vollständiger Unabhängigkeit" zufrieden geben, erklärte der stellvertretende Präsident der burmesischen Interimsregierung.

(Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuter)

Amerikanische Braut — oder russische Frau?

Der bekannte englische Karikaturist Vicky brachte vor einer Zeit seine Meinung über Bevins Außenpolitik, so wie er sie zwischen Amerika und Rußland hantiert, in diesen beiden Bildern recht deutlich zum Ausdruck. „G. I. Bride — or Russian Wife" stand unter der Karikatur, die wir im „News Chronicle" fanden. Mr. Marshall lockt mit Dollars, mit Waren und Darlehen (Loan), aber so würde Bevin nur die Braut des reichen Soldaten sein; auf der anderen Seite aber steht die Möglichkeit einer sozialistischen Ehe mit Molotow, bei der Bevin der Mann bleiben könnte. Die Frage war: Würde er es wirklich bleiben? . . . Heute wissen wir, daß Bevin es vorgezogen hat, G. I. Bride zu sein.



Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage 100 530. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. — Druck E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Diskussion über Kunst

Die Meinung eines Lesers:

In den Besprechungen von Kunstausstellungen der letzten Zeit wird immer wieder gerufen nach den jungen Künstlern. Man schreibt, es sei bisher in den Ausstellungen immer nur die ältere Generation in Erscheinung getreten. Wenn aber einmal junge Künstler auf eine Einladung hin es wagen, ihre ersten Arbeiten auszustellen, müßte dann die öffentliche Kritik nicht besondere Behutsamkeit walten lassen? Es gibt ja dafür genügend Gründe. Jede Kritik an Kunstwerken ist schon an sich eine schwierige, wenn nicht gar fragwürdige Angelegenheit. Das Wort Rilkes, das in der Ausstellung bei Klasing zu lesen ist, sollte nachdenklich machen. Wie sehr haben selbst Künstler geirrt in ihrem Urteil über Künstler ihrer Zeit! Wie sehr hat darum ein Maler, wie der Romantiker Koch, gegen alle Kunstschriftstellerei geeifert! Zudem ist doch die junge Generation der Künstler in einer schwierigen Lage. Sie stehen nicht in einer echten und lebendigen Ueberlieferung. Neigen sie in ihrem Suchen und Bemühen zu naturalistischen Gestaltungen, so werden sie getadelt, versuchen sie durch die menschliche Gestalt das auszusagen, was ihnen vorschwebt, wirft man ihnen zu gern „überholten Symbolismus" vor. Soll denn der junge Künstler krampfhaft sich abstrakten Formen zuwenden, weil das jetzt gerade als modern gilt? Auch der Expressionismus ist doch nun schon Geschichte geworden und auch die abstrakte Malerei kann zur Schablone und Manier werden. Die Formen der echten expressionistischen und abstrakten Malerei sind ohnehin zu leicht zur Hand, so daß Spranger einmal schreiben kann, der Expressionismus sei der Stil der Jugend und „der ewige Stil derer, die nichts gelernt haben", wenn er auch mit dieser Feststellung nicht den echten Expressionismus treffen will.

Anlaß zu diesen Zeilen gibt der Artikel „Die junge Generation" zu der Ausstellung bei Klasing, in der der Bildhauer Hermanns und der Maler Heilmann ihre letzten Arbeiten zeigen. Es soll nicht der Versuch gemacht werden, den einen der beiden Künstler gegen den anderen auszuspielen. Ist es denn aber so ausgemacht, daß nun der Plastiker, von dem dort die Rede ist, „unmittelbar aus dem Erlebnis gestaltet"? Könnten nicht, wenn man will, ähnliche Bedenken die bei den Werken des Malers erhoben werden: „idealistische Neigungen", „Konstruktionen", „Symbolismus", auch bei den plastischen Arbeiten aufgezeigt werden und auch Abhängigkeiten? Es ist wahr, daß ein Bild wie der „Sturz" Bedenken erregen kann. In der Besprechung wird aber dem Bilde, das auch der Maler als einen Versuch ansieht, zu viel Bedeutung beigemessen. Die Ablehnung dieses Bildes bestimmt allzusehr den Eindruck, den die Besprechung hinterläßt. Wenn es sich bei Heilmann um „eine ursprüngliche Begabung" handelt, hätte man vielleicht mehr auf die künstlerischen Werte anderer Arbeiten hinweisen können. Man hat doch in Erfahrung bringen können, daß ältere, anerkannte Maler diese Werte durchaus in den Bildern Heilmanns entdeckt haben. Eine Frage zum Schluß: Können denn nicht die besten dieser Bilde durchaus bestehen neben den meisten Malereien, die in letzter Zeit in Münster gezeigt wurden?

Unsere Antwort:

Diese Zuschrift ist sehr ernst zu nehmen, weil sie nicht platte Aeußerung der Verärgerung ist, sondern sich bemüht, das Richtige herauszufinden. Ich möchte sie deshalb von meiner Auffassung der Dinge her beantworten.

Wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, daß die Formen des Naturalismus in unserer zerbrochenen Wirklichkeit nicht mehr zulänglich sind, dann betrifft diese Feststellung nicht nur eine künstlerische Form, sondern — viel mehr noch — eine geistige Haltung. Naturalismus, das ist nach den bisherigen Ergebnissen Verharmlosung des Daseins, Spiegel der Neigung zur Idylle, zur Anekdote, zu den Beiläufigkeiten des Lebens, die uns heute mit Recht fragwürdig erscheinen. Abstraktion aber ist nichts anderes als die Säuberung des Wesentlichen von allen Randerscheinungen, die verwischen oder verhüllen. Abstraktion ist keineswegs ohne weiteres Willkür, bloße Entartung des Intellekts. Symbolistische Formen aber sind — und das ist wichtig — oft genug das Ergebnis naturalistischer Absichten. Dann nämlich, wenn sie Gebilde des Geistigen in die Niederungen einer primitiven Anschaulichkeit ziehen. Die bildliche Anschaulichkeit (die notwendig ist) muß dem geistigen Gehalt entsprechen, das Geistige aber verzettelt sich nicht in beiläufige Details. Dies zu erkennen scheint mir gerade heute, da alle Maßstäbe unheilvoll verwirrt sind, ungemein wichtig. Der Expressionismus hat das hier angedeutete Anliegen sehr ernst genommen, nur deshalb wird immer wieder auf ihn hingewiesen.

Was nun die Bilder Heilmans angeht, so finden wir hier Beispiele eines idealistisch orientierten Kompositionsschemas, das notwendig zum Formalismus führt. Ich möchte annehmen, daß Heilmann den Don Quichotte für seine beste Leistung hält, würde sie fehlen, so wäre in der Tat das Bild eines begabten Künstlers mit ausgesprochener Fehlentwicklung klar umrissen. Wenn ein junger Künstler seine Arbeiten der Oeffentlichkeit vorlegt, muß sein Selbstvertrauen es ertragen, daß ihm dies (es ist ja keineswegs etwas Abschließendes) gesagt wird. Und er kann versichert sein, daß keine wie auch immer geartete Bosheit hier im Spiele ist. Die augenblickliche künstlerische Situation ist aber derart kritisch, daß man mit liebenswürdigen Entschuldigungen nicht weiterkommt.

Es wird ganz richtig gesehen, daß die Plastiken Hermanns ihre Vorbilder haben. (Barlach, Kollwitz.) Die Gesamthaltung dieses Künstlers ist aber insofern (wenigstens soweit sich das aus den vorliegenden Arbeiten schließen läßt) von der Heilmanns verschieden, als sie sich auf das Wesentliche (das nicht in der Form liegt) konzentriert. Die Form, bei Heilmann mißverstanden und in den Vordergrund gestellt, dient hier dem Ausdruck. (Das ist natürlich im ganzen, ungeachtet der schwächeren Reliefs, gesagt.) Es ist mir nicht möglich den Unterschied klarer zu formulieren.

Die letzte Frage ist im übrigen sehr leicht zu beantworten. Die Bilder Heilmanns können durchaus neben den meisten Arbeiten bestehen, die wir in Münster auf Ausstellungen sahen. Da Heilmann aber jung und begabt ist, wollen wir einen strengen Maßstab anlegen, der ihm nur dann schadet, wenn die Oeffentlichkeit sich aus Dummköpfen zusammensetzen sollte. Das möchte ich aber als Optimist leugnen.

Theo Fürstenau

Borken

Wieder ein Reitturnier

Die Pferdeschau in Bocholt Anfang des Monats hat die hervorragende Qualität des Tiermaterials bewiesen, das die Mitglieder des Westmünsterländischen Pferdezuchtvereins und die Bauern des Kreises hegen und pflegen. Am 20. Juli ist eine weitere Möglichkeit, sie unter Beweis zu stellen. Der Reiterverein Borken veranstaltet am Nachmittag auf der Lindenwiese bei Haus Pröpsting in Hoxfeld ein Turnier und Rennen. Es sind verschiedene Eignungsprüfungen und Läufe vorgesehen. Die mit Konzert umrahmte Veranstaltung dürfte ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Vor dem englischen Richter

Zwei junge, beim englischen Munitionslager beschäftigte Burschen waren aus Neugierde verbotswidrig in einen Schuppen gegangen und hatten sich dort einen aus einer Kiste herausragenden kleinen Leuchtkugel-Fallschirm in die Tasche gesteckt. Sie wurden deswegen vom englischen Gericht in Münster zu drei Monaten Gefängnis mit zwei Jahren Bewährungsfrist verurteilt.

So kann man in Fahrt kommen

Saß da im Bocholt—Münster-Expreß ein junger Bursche, sah aus, als wenn er kein Wässerchen trüben könnte, schlief auch ein Päuschen den Schlaf des Gerechten. Aber als der „Gerechte" in Coesfeld zum Leben erwachte, kam er in Fahrt, bahnte noch im Bähnchen an, verkaufte von einem Block Raucherkarten und ließ sich ungeniert in diese Karten und in eine alte Pappschachtel mit zig Zigaretten fremder Güte gucken. Ein zugestiegener Durchgangsposten „nahm ab", die übrigen Besitzer nahmen zu an Zorn und Erbitterung; niemand unternahm etwas gegen den bedenkenlosen „Unternehmer".

Selbst Zulassungen erscheinen als unzulässig, gehn sie in einer Form vor sich, wie in Essen (und man sagt, auch anderswo). Durchgangsreisende, die auf D-Anschlüsse und Zulassungskarten warten, werden in der Bahnhofsvorhölle nach anscheinend noch nicht überwundener Gewohnheit von Bahnpolizei in Vierer-Reihen aufgestellt. Im Laufe der Wartestunden baut sich eine unbefugte X-er-Reihe neben den ersten auf. Es naht die RB-Zulassungs-Lotterie. Die Lotterie! Im Gedränge behalten die unverfrorenen X-er den längeren Arm und Atem, und dann geht die Unverfrorenheit so weit: während die brave Vierer-Reihe auf die nächsten Ziehungen der Lotterie wartet, setzen nach den robusten nun die merkantilen Schiebungen der Unzulässigen mit den Zulassungskarten ein. Das kostbare Papierchen, das Dringlichkeitsanwärtern die Wahrnahme von Terminen und Familienangelegenheiten gewährleisten sollte, kann der gewöhnliche Sterbliche sich nicht mehr leisten; es kostet im unfreien Handel 10, 20 und mehr Zigaretten oder auch 100 RM oder ähnlich. Warum diese „Verteilung" außerhalb der Schalter? Diese Zulassungspraxis erscheint als höchst unzulässig. Sie hat völlige und scharfe Ablehnung aller nur einmal Betroffenen gefunden. Ist es verwunderlich, wenn jemand in Fahrt kommt, eben weil er auf die vorgenommene Fahrt nicht kommen kann?

Bocholt produziert Rasierklingen

Besuch im jüngsten Industriebetrieb Bocholts

Die wirtschaftliche Struktur in Bocholt hat in den letzten Jahren eine Aenderung erfahren. Nicht, als ob die Textilindustrie aus ihrer dominierenden Stellung verdrängt worden wäre, aber durch Umstände verschiedener Art ist die Metallindustrie stärker geworden. Allein der Betrieb Siemens u. Halske zählt heute nach verhältnismäßig wenigen Jahren seiner örtlichen Niederlassung über 1000 Arbeiter und Angestellte. Durch diese Auflockerung der früher so einseitigen Bocholter Wirtschaft wird diese in Zukunft nicht mehr so krisenanfällig sein, wie das in früheren Jahren der Fall war.

Ein Betrieb am Nordrand der Stadt mit einer Industrie, die bisher hier vollständig unbekannt und hauptsächlich im Solinger Bezirk zu Hause ist, hat sich zu einer Leistung entwickelt, von der heute ein Großteil der britischen Zone profitiert: die Rasierklingenfabrik „Olinda". Die Anfänge der Produktion datieren erst vom Jahre 1944, und um so anerkennenswerter ist es, daß dieser durch die Ereignisse des Frühjahrs 1945 von jeder Produktionsmöglichkeit entblößte Betrieb heute eine fast doppelt so große Betriebskapazität aufweist, als zur Zeit nach der Gründung vor gut drei Jahren, und die Zahl der Arbeiter stieg um mehr als das Dreifache.

Interessant ist der Fabrikationsvorgang. Kaltgewalzte Stahlbandrollen, die die vorgeschriebene Rasierklingenbreite haben, werden, nachdem sie durch eine Maschine mit nervös anmutenden Bewegungen gekerbt und auf Drei- oder Langloch gestanzt wurden, elektrisch in drei Hitzestufen zu 600, 700 und 800 Grad in einem Arbeitsvorgang gehärtet. Nun werden die so gekerbten und gehärteten Stahlbandrollen von Arbeitern mit der Hand auf Rasierklingenlänge gebrochen. Aetzung und Firmenaufdruck ist der nächste maschinelle Vorgang. Alle Maschinen haben das Vakuum-System (Saugluftsystem) und die Laufbänder, die die Klingen in den jeweiligen Arbeitsprozeß bringen, haben nagelkopfgroße rundliche Zapfen, die sich in die Drei- oder Langlochklingen genau einpassen. So ist es auch bei dem nächsten Arbeitsvorgang möglich, alle vier Seiten der Klingen auf einmal zu schleifen und zu schärfen. Nach dem maschinellen Entgraten wird die Klinge poliert und anschließend in einem besonderen Raum unter Anwendung von künstlichem Licht auf ihre Qualität geprüft. Da die zerstörten Packmaschinen noch nicht wiederhergestellt werden konnten, kann man in dem Pack- und Versandraum die Fingerfertigkeit der dort arbeitenden Mädchen bewundern. Zunächst wird jede Klinge in Wachspapier eingeschlagen; 10 davon geben eine kleine Schachtel, und wiederum 10 von diesen eine Hundertpackung. Und 1000 bis 1200 Klingen verpackt auf diese Weise jedes dort arbeitende Mädchen in der Stunde . . .

Wie wir hören, wird dieser neue Industriezweig in Bocholt demnächst durch eine neue Fabrikationsstätte eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Somit wird mit dem Wachstum der Männerbärte eine ganze Industrie wachsen, die einzige Industrie, die um die Schönheit der Männer besorgt ist.

Im Geiste des Mainzer Arbeiterbischofs

Patronatsfeier des Kath. Arbeitervereins St. Paulus in Bocholt

Die traditionelle Patronatsfeier des kath. Arbeitervereins St. Paulus in Bocholt erhielt in diesem Jahre ihr besonderes Gepräge durch die Herausstellung der christlich-sozialen Idee, für deren Verwirklichung der Mainzer Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler — dessen hundertster Gedenktag der Anstellung als Kaplan in der „verseuchten Gemeinde Hopsten", von wo er im Jahre 1848 als Abgeordneter in die Nationalversammlung berufen wurde, von allen katholischen Arbeitervereinen in diesem Jahre gefeiert wird, — ein Leben lang mit durchschlagendem Erfolg kämpfte. Sowohl in den sakralen Feiern, wie auch in den profanen Veranstaltungen wurden die Ziele des großen sozialen Bischofs als Erbgut der Katholischen Arbeitervereine herausgestellt.

Die Patronatsfeier war verbunden mit der Weihe eines von dem früheren langjährigen Präses Rektor Mertens, Buer, gestifteten Banners. In der Festpredigt wies dieser auf die Symbolik des Banners hin und sprach von aufrechtem, charaktervollem Werkvolk, das in Treue zu den Idealen eines Bischofs Ketteler stehen müsse. Umrahmt war die Feierstunde von mehrstimmigen Chören des Kirchenchores Heilig Kreuz. Im Mittelpunkt der Kettelerfeier stand die Festansprache des Bezirksarbeitersekretärs Josef Jakob, der ausführte, daß sich jeder katholische Mann und Jungmann verpflichtet fühlen müsse, in dem außergewöhnlichen geistigen Ringen, das in der ganzen Welt um die Menschen eingesetzt habe, positiv mitzuarbeiten. In der katholischen Arbeiterstandesbewegung müßten Menschen stehen, die die christlich-soziale Idee durch die Tat sichtbar werden ließen. Der hl. Paulus, der große Bischof Ketteler, aber auch die jüngsten Märtyrer dieser Idee, die im Dritten Reich für diese ihr Leben lassen mußten: Bernhard Letterhaus, Nikolaus Groß, Verbandspräses Dr. Müller seien die großen Vorbilder in der katholischen Arbeiterstandesbewegung. Ihr Wirken, ihr Leben und Sterben müsse für alle eine heilige Verpflichtung sein.

Anschließend nahm noch einmal Rektor Mertens das Wort. Es gelte heute, aus der christlichen Reserviertheit hervorzutreten und mutig und unbeirrt dem Radikalismus der Zeit, der Lüge und der Unmoral mit der christlichen Wahrheit, des Glaubens und der Moral entgegenzutreten.

Winterswyk-Borken-Wanne-Eickel

Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnbrücken dringend erforderlich

Wer in den heißen Tagen, womöglich noch mit reichlich Gepäck, die Reichsbahn um die „Fußeinlage" zwischen Hervest-Dorsten und Dorsten zu prellen hat, keinen Pferdekutscher und kühnen Bollerwagen-Hauderer mehr antrifft, wird sich der Segnungen zerstörungswütiger Kulturmenschen voll bewußt und denkt mit Wehmut an die Zeit, da zwischen Winterswyk—Borken—Wanne-Eickel und zwischen Oberhausen und Rheine noch alles glatt ging. Und er fragt sich mit vielen andern: „Wie lange noch wird es dauern, bis alles wieder hübsch im alten Gleise läuft?"

Nun, diese Frage bedrängt auch die Gemeinden und Kreise im Bereich jener unterbrochenen Strecken. Für Oberhausen—Rheine tagte jüngst der Streckenverband und forderte in einmütiger Entschließung die schleunigste Wiederherstellung der Brücken bei Hervest-Dorsten, Osterfeld und Altenrheine und damit der kürzesten Verbindung Ruhrgebiet—Nordsee. In der kurzgefaßten Begründung der Entschließung, die auch für unsern Kreis von wesentlicher Bedeutung ist und mit den Punkten 1, 2 und 4 für die Strecke Borken—Wanne-Eickel ebenso zutrifft, hieß es, die Wiederherstellung sei vordringlich:

1. Zur Versorgung der Industriebevölkerung mit Nahrungsmitteln und lebenswichtigen Gütern aus dem westlichen Münsterland; 2. Zur Aufschließung des münsterländischen Vorlandes für die Heranführung zusätzlicher Arbeitskräfte für den Bergbau und das Baugewerbe im Industriegebiet; 3. Zur Verkürzung der Verbindungswege zur Nordsee im Interesse der Beschleunigung des Wirtschaftsverkehrs; 4. Zur Beschleunigung des Bahnpost- und Expreßgutverkehrs zur Ermöglichung besserer, insbesondere direkter Post- und Expreßverbindungen.

539 Häuser warten auf ihren Aufbau

Wann wird das alte Borken wieder stehen?

Gegen den harten Zugriff des Krieges hat sich der kraftvolle alte Spruch „So fast as Borken" nicht ganz durchsetzen können. Von den im Jahre 1939 vorhanden gewesenen 1658 Wohnungen sind nicht weniger als 1297 teils leichter, teils schwerer beschädigt oder gar völlig zerstört worden. Nur jedes fünfte Haus blieb verschont. Aber die Zähigkeit Altborkens erweist sich nun doch wieder: mit erstaunlicher Energie ist die Bevölkerung um den Wiederaufbau bemüht.

Die 186 nur 5—15 Prozent beschädigten Häuser waren bis März 1947 sämtlich wiederhergestellt. Die Schadensgruppe 16—40 Prozent umfaßte 320 Wohnungen, von denen 122 bis Anfang März wieder bezugsfertig waren, so daß noch 198 Schäden zu beheben bleiben. Von den 72 zu 40—60 Prozent zerstörten Gebäuden konnten immerhin 27 instandgesetzt werden, womit in dieser Schadensklasse ein Saldo von 45 verbleibt. Die Hauptschadensgruppe der 60—100 Prozent in Mitleidenschaft gezogenen Häuser ist schließlich mit 719 Einheiten vertreten, von denen 160 bis März wieder standen, so daß noch mehr als ein halbes Tausend (539) des Wiederaufbaus harrt. Er wird leider bei der augenblicklichen Baustoffknappheit wohl noch viel Zeit und Sorgen erfordern.

Bocholt

Schnell und gründlich aufgeklärt

In der Nacht zum 1. Juli 1947 war in dem Asservatenraum der Kriminalabteilung ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden, der innerhalb der Bevölkerung Aufsehen erregte. Trotz Sicherung durch Spezialschlösser und Eisengitter war es den Tätern gelungen, einzudringen und Wäsche, Stoffe, Radioröhren, Schuhe, Genußmittel u. a. m. zu entwenden.

Der hiesigen Kriminalpolizei, die besonders in letzter Zeit auf eine ergebnisreiche Arbeit zurückblicken kann, gelang es, durch intensivste Nachforschungsarbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit die Täter zu überführen und ein Großteil der entwendeten Sachen sicherzustellen. Als Anstifter zu dieser Tat konnte ein entlassener, ehemaliger Polizeibeamter, der 28jährige S., entlarvt werden, der in Verbindung mit den der hiesigen Polizei bestens bekannten Gebrüder Nü. den Diebstahl ausführte. Die drei Täter sind einwandfrei überführt und dürften bei dem Richter wenig Gnade finden, zumal da durch die Tat des S. der rehabilitierte Ruf der hiesigen Polizei gefährdet wurde.

Die Polizei greift zu

Seit längerer Zeit werden immer mehr Langfinger „Opfer ihres Berufes", und immer mehr Diebstähle wurden von der hiesigen Kriminalpolizei aufgedeckt. So wurde auch der Dieb ermittelt, der am 30. Juni von einer Weide am Hünting ein Schaf mitnahm. Es handelt sich hier um einen mehrmals Vorbestraften. Zu diesem gesellt sich ein Gleichgearteter, der von einer Wiese in Holtwick ein Schaflamm stahl. Auch die Einbrecher, die in der Nacht zum 1. April einem Bauern in Wertherbruch u. a. ein Fahrrad und mehrere Paar Schuhe stahlen, wurden festgenommen. Es handelt sich um vier Männer, die schon des öfteren wegen Einbruchsdiebstahl bestraft wurden. Gestellt wurde am 2. Juli eine Frau, die zu einer hiesigen Färberei ein Kleid und Strümpfe zum Färben brachte. Diese Sachen waren von ihr dort Anfang Mai gestohlen worden; sie hatte wohl angenommen, daß diese Sachen nicht wiedererkannt würden.

Sportecke der WN

Kreissportfest in Bocholt

Am 19. und 20. Juli 1947 wird in Bocholt ein großes Kreissportfest ausgetragen, das offen ist für alle dem „Rheinischen Turnerbund" und dem Kreissportverband Bocholt angeschlossenen Vereine. Zahlreiche Meldungen liegen bereits vor. Schüler und Schülerinnen eröffnen am 19. Juli, 15 Uhr die Kämpfe. Ab 16 Uhr treten die Turner und Turnerinnen von 14—18 Jahren und über 18 Jahre an.

Am Sonntagmorgen starten die Turner und Turnerinnen bereits um 8.30 Uhr. Einzelmeisterschaften, Mehrkämpfe und Staffeln werden sowohl Einzelkämpfer als auch Mannschaften in erbitterten Kämpfen sehen. Die Siegerehrung erfolgt nach jedem Wettkampf.

Olympia Bocholt folgt einer Einladung nach Rhede und spielt gegen den VfL. Hier ist noch eine Scharte auszuwetzen, so daß die Olympianer sicherlich alles daransetzen werden, einen Erfolg zu buchen. Rhede stellt gleichfalls eine gute Mannschaft, so daß eine Voraussage kaum möglich ist.

Jahreshauptversammlung des FC Olympia Bocholt

Nach kurzem Rückblick und Kassenbericht wurde der Vorstand entlastet. Bei der Neuwahl wurden der 1. und 2. Vorsitzende B. Joormann, Bocholt, Baustraße, und Karl Hüls, Stenern 32, gewählt, während in der Geschäftsführung eine Aenderung nicht erfolgte. Als Ehrenvorsitzender wird H. Enk, Bocholt, Yorkstr., weiterhin für den Verein tätig sein.

Ras. Coesfeld — Adler Weseke 4:1

Blick in den Kreis

Marbeck

Die Täter gestellt. Zwei Diebe, die aus einem unverschlossenen Stall zwei Schafe gestohlen und in der Nähe abgeschlachtet hatten, wurden bald darauf von der Polizei gestellt. Auch ein unbefugter Ausgräber, der etwa 50 Pfund frische Kartoffeln gebuddelt hatte, konnte festgenommen werden.

Gemenwirthe

Polizei griff zu. Ein Dieb stellte eine Karre unter ein unverschlossenes Fenster, stieg in das Wohnhaus, gelangte auf die Tenne und machte sich mit einem Herrenfahrrad davon. — Zwei unbefugte „Monteure", die einem Bauern zwei Autoreifen von seinem abgestellten Gefährt geschraubt hatten, wurden von einer Polizeistreife gestellt und nun ihrerseits „abgerollt".

Maria-Veen

Landstreicherei. Im Flüchtlingslager versuchte ein „Durchgangsreisender", sich Ausweispapiere zu erschwindeln. Er wurde festgenommen, und es erwies sich, daß er seit Kriegsende in den verschiedensten Orten der britischen und amerikanischen Zone sich herumgetrieben hatte und mehrfach wegen Diebstahls, Bettelns und Urkundenfälschung in Haft gesetzt worden war.

Werth

Der schnelle Arm des Gesetzes. Noch bevor eine Diebstahlsanzeige erstattet war, mußten vier Diebe schon hinter Schloß und Riegel. Sie hatten in Wertherbruch ein Paar Lederstiefel, Lederschuh, Rucksack, Ledertasche und ein Fahrrad entwendet.

Wir raten Ihnen . . .

Bürsten, die zu weich geworden sind, werden durch Eintauchen in Alaunwasser wieder hart und fest. Man nehme 30 Gramm auf 1/2 Liter.

*

Schmutz auf Glühbirnen darf nicht mit Wasser, sondern nur mit einem in unverdünnten Salmiakgeist getauchten Lappen beseitigt werden, dann trocken abreiben.

*

Um das Zerbrechen der sehr knappen Nähmaschinennadeln beim Nähen dicker Stoffe zu vermeiden, reibe man die Nadel vorher mit etwas Seife ein.

Die geteilte Ikone / *Von Josef Johannes Fink*

In jener Nacht, als du, mein Sohn, geboren wurdest, brüllten die Geschütze aus leuchtenden Mündern rings um unsere sonst so friedliche Stadt. Unter dem wolkigen Himmel dröhnte das Bersten und sprangen die Feuer der zerplatzenden Granaten, und irgendwoher summte das schwellende Geräusch der Flieger. Aber wir lauschten in jener Stunde nicht auf das Brüllen der Geschütze und nicht auf das Summen der Flieger. Wir jubelten, als wir deinen winzigen Atem spürten und dein kleines Geschrei vernahmen. Und begriffen ehrfürchtig, wieviel stärker das Leben ist als jegliche Gefahr.

In dieser Nacht also hing ich dir das kleine altertümliche Bild, das ich besitze, über dein Bett und gab es dir gleichzeitig für dein Leben zum Geschenk. Es ist der Teil einer alten russischen Hausikone, und darauf ist dargestellt St. Georg, dein Patron, wie er den Drachen ersticht. Der Drachentöter reitet vor einem goldenen Himmel über ein dunkelgrünes, welliges Land. Sein Schimmel bäumt sich leicht vorn auf (aber ohne Entsetzen), und wie der tapfere Ritter ausholt zum Stoß, weht ihm der rötliche Mantel wie eine Fahne des Sieges von den Schultern und gibt das gelbe Wams und die weiße russische Reiterhose frei. Unten ist schwarz das Drachentier als eine Schlange gemalt, unwahrscheinlich klein, aber das ist recht so, denn so winzig ist die Macht des Bösen gegen die Kraft des Guten. Das erkennt man auch aus der Gebärde des Reiters, die gewandt und gewohnt erscheint. Und mit tödlicher Sicherheit trifft die lange dünne Lanze das schwarze Untier. Nur der Blick des Reiters, in den erhabenen Kreis des Heiligenscheines gehüllt, ist voll tiefer Verachtung gegen das Drachentier, das seinen herrlichen Ritt kreuzt. Und wenn es auch nichts gegen ihn vermag, so scheint doch aus dem Antlitz des Reiters der Schmerz hervorzubrechen darüber, daß es einer solchen Tat auf dieser Erde bedarf.

Dieses alte, ehrwürdige Bildchen also will ich dir mitgeben, und damit du es achtest, noch ehe du die eigenartig ergreifende, künstlerische Formschönheit dieser kleinen Malerei verstehst, will ich dir die Geschichte hierherschreiben, wie sie mir erzählt wurde, als ich die Ikone erwarb, die ja nur ein Teil ist von einer schöneren, größeren. Und wenn es auch keinen Anhalt für die Richtigkeit dieser Geschichte gibt, so ist sie doch schön und ergreifend wie die Ikone selbst und wert, daß du sie überdenkst. —

Es war im Sommer des Jahres 1916 an der russischen Front. Eine heiße Schlacht war entbrannt. Artillerie hatte ein russisches Dorf, in dem sich Widerstand festsetzte, in Rauch und Trümmer gelegt. Schon senkte sich die Dämmerung des Abends über das weite Land, und die tiefgehenden Wolken waren rot vom Widerschein des brennenden Dorfes. Beim Sturm stießen fünf deutsche Soldaten auf ein Haus, das am Dorfeingang noch unversehrt stand und durchsuchten es. Doch da: die kampferhitzten Männer stutzten und staunten. Da lag ein Kind, friedlich schlafend auf seinem bäuerlichen Lager. Die harten Soldatenherzen unter dem grauen, verschmutzten Rock waren seltsam gerührt. Behutsam tasteten die schweren Stiefel näher. Und der Kampf hielt hier in dem ärmlichen Haus für Augenblicke den Atem an, um den friedlichen Schlaf eines Kindes nicht zu stören.

Ueber dem Bett des Kindes aber gewahrten die Soldaten ein seltsames Bild. Es war eine jener alten, ehrwürdigen Ikonen, die fromme russische Bauern als häusliches Heiligtum bewahrten. Unter der Ikone brannte noch, schwankend vom Luftzug bewegt, das dürftige Lämpchen der Verehrung.

Durch ein Kreuz war die Malerei in vier Felder aufgeteilt, in denen die Mutter des Gekreuzigten, St. Petrus, St. Nikolaus und St. Georg, der Drachentöter, dargestellt waren. Aber es war keine Zeit zu langen Betrachtungen. Einer der Männer nahm das Kind aus seinem Schlaf, ein anderer rettete das seltsame Bild vor der Vernichtung und ein dritter vergaß nicht, das flackernde Lämpchen zu löschen, ehe sie das Haus verließen. Als sie mit ihrer merkwürdigen Beute auf die Straße traten, stürzte schon der Dachstuhl brennend über dem Haus zusammen.

Das Kind wurde in Sicherheit gebracht. Das Bild aber haben die Soldaten auf eine einfältige aber ihrem Denken gerechte Art geteilt. Während einer kurzen Rast schnitten sie es in seine Teile, und jeder bekam das Bild eines Heiligen. Das aber waren nur vier und für einen blieb das Kreuz. Und was nun kommt, ist schwer zu sagen, denn der, welcher sich das Kreuz ausbat, sah nicht den dritten Tag. Aber die Kameraden erzählten, er hätte gelächelt, als er fiel, wie einer, der zufrieden ist mit dem, was er erwählt hat. Und so blieb das Kreuz mit ihm in der russischen Erde.

Die vier Kameraden mit ihren Bildern zerstreute der Krieg. Nach vielerlei unbekannter Irrfahrt kam das Bild des edlen Ritters und Drachentöters mit seiner Geschichte zu mir. Wieder hängt nun die Ikone über dem Bettchen eines Kindes und strahlt, wenn auch nur ein Teil, mit dem wundervollen Glänzen ihrer Farben immer noch die Gewißheit aus, daß die Gewalt des Bösen winzig ist gegen die Macht des Guten.

Technik des Schlangenstehens

Von Walter Foitzick

Sind Sie Fachmann im Schlangestehen? Vermutlich. Alle müssen dann und wann mal Schlangestehen; aber unter ihnen gibt es Leute, die kennen sich aus in der Schlange, teils aus Uebung, teils aus Veranlagung. Das Ziel besteht immer darin, schneller vorzukommen als die andern. Nun, das ist natürlich kein Zeichen von besonders stark ausgebildetem sozialem Gefühl, aber man hat halt oft keine Zeit. Wer so in der Schlange steht, hat niemals Zeit. Bei manchem ist's auch Sport, den Vormann zu überrunden, purer Sport. Nur erwischen darf man sich nicht lassen beim Ueberrunden, sonst gibt's einen Heidenlärm.

Ich habe gesehen, daß Frauen auf diesem Gebiet besonders sportlich sind. Sie fangen es sehr geschickt an. Vor allem gehört dazu ein harmloses Gesicht. Machen Sie ein uninteressiertes Gesicht, so, als dächten Sie an den fernen Geliebten oder ans Strümpfestopfen. Kein Mensch soll ahnen, daß Sie sich bemühen, schneller dort vorne hinzukommen.

Wozu hat der Mensch die Ellbogen? Um Gottes willen, gehen Sie behutsam mit Ihren Ellbogen in der Schlange um. Niemals mit Gewalt! Schieben Sie Ihre Ellbogen sachte, ganz sachte in eine kleine harmlose Lücke und dabei sehen Sie in eine andere Richtung. Und wo ein Ellbogen ist, da ist auch ein Weg, und wo ein Weg ist, da ist auch ein Plätzchen, wohin man dem Ellbogen folgen kann. Aber ganz vorsichtig! Benutzen Sie die Gelegenheit, wenn Sie aus dem Handtäschchen Ihr Taschentuch nehmen, na, da kann doch niemand daran Anstoß nehmen, wenn sich der Ellbogen bewegt. Dasselbe läßt sich auch mit den Füßen machen. Aber bitte rückwärtstreten, nur ein viertel Schrittchen, und dabei ins Weite schauen, auf die andere Straßenseite.

Das alles gilt nur für den Fall, daß die Schlange noch ungeordnet ist, ein chaotischer Haufen, der noch nicht zur richtigen gefährlichen Schlange geworden ist. In diesem Falle ist allerdings Hopfen und Malz verloren, denn da paßt jeder auf seinen Vordermann nur allzu genau auf.

Sehr praktisch dagegen ist die Schlange, die sich in Dreier- oder Viererreihen fortpflanzt. Grundregel: Man stehe immer an der Innenkurve, also als rechter Flügelmann bei der sich rechtsdrehenden Schlange und als linker Flügelmann bei der linksgedrehten. Lassen Sie sich nicht durch die Auflockerung an der Peripherie dorthin verlocken. Hier wirken zentrifugale Kräfte und plötzlich sind Sie draußen. Tuchfühlung behalten.

Nun werden Sie mich für einen ausgekochten Schlangesteher halten. Ach nein, auch auf diesem Gebiet bin ich schwach, aber Franziska, die kann es. Sie kam eben mit strahlendem Gesicht und erzählte, daß sie drei Vordermänner übersprungen hätte. Es war ein glücklicher Tag für sie, und da gab sie ein wenig von ihrer Technik preis.



Der verlorene Enkel — Demonstrierende Regenschirme — Die erste PoW-Frau — Südsee-Heirat — Horthy und Schwiegertochter — Am Hochofen

Bild 1: Wer hat sich mehr gesorgt — die Oma um den Enkel oder der verlorene Enkel um die Oma? Beide sind sehr froh, wieder vereint zu sein, nachdem Peter sein unerlaubtes Ausreißen auf dem „Kindersammelplatz" sühnen mußte. Derartige Kindersammelplätze haben sich bei größeren Veranstaltungen immer wieder bewährt. — Bild 2: Man erkennt nur Regenschirme. In Wirklichkeit handelt es sich um Frauen aus einem Vorort Hannovers, die im Regen vor dem Hause des Militärgouverneurs von Niedersachsen gegen die Beschlagnahme ihrer Häuser demonstrieren. — Bild 3: So sieht die junge Engländerin Olive Reynolds aus, die glückliche Mutter einer 3 Monate alten Tochter, deren Vater der deutsche Kriegsgefangene Werner Vetter ist. — Bild 4: Ein Südseekronprinz heiratet .... Wir sehen das Brautpaar in Eingeborenen-Festkleidern, die aus 10—12 übereinandergelegten Matten bestehen. — Bild 5: Hier erkennen wir den ehem. ungarischen Reichsverweser Nikolaus Horthy mit seiner Schwiegertochter in seinem deutschen Exil. — Bild 6: Der neue britisch-amerikan. Industrieplan legt als voraussichtliche Höhe für die zugelassene Stahlproduktion die Zahl von 12 Millionen Tonnen fest. Unser Bild zeigt die Pfanne eines Martin-Hochofens mit flüssigem Stahl, wie sie vom Kran über die Gießgrube gehoben wird. (Photos: DPD (Illus. Auslandsbild)

Westfälisches Mosaik — in fünf Minuten zu lesen

Die Stadt Burgsteinfurt steht z. Z. im Zeichen der 600-Jahr-Feier, aus deren Anlaß eine Heimatwoche veranstaltet wird. Wenn man sich entschlossen habe, die 600. Wiederkehr der Verleihung der Stadtrechte festlich zu begehen, so sagte Bürgermeister Hohmann, dann aus dem Grunde, um die Verzweifelten aufzurütteln, ihnen ein Ziel zu zeigen und erneut ihre Heimatliebe wachzurufen.

•

In Rheine ist seit jeher das Brauchtum ganz besonders gepflegt worden. Das ist nicht zuletzt dem rührigen Eifer von August Hollweg zu danken. Er hat jetzt Wagenfelds „Bauernhochzeit" herausgebracht, die begeistert aufgenommen wurde. A. Hollweg selbst hat ein neues Heimatlied gedichtet, „Mien Mönsterland", das gewiß auch in anderen Orten als Rheine an Heimatabenden gern gesungen wird.

•

Olfen meldet historische Funde. Bei Erdarbeiten wurden wertvolle Tonurnen ausgegraben, die mit Knochenresten gefüllt waren. Um je eine größere Urne befanden sich vier bis sechs kleinere. Vermutlich handelt es sich um eine alte Begräbnisstätte.

•

Wußten Sie, daß Bocholt, die Stadt der Textilindustrie, auch Rasierklingen produziert? Unser Mitarbeiter berichtet, daß die Rasierklingenfabrik „Olinda", die im Frühjahr 1945 ohne jede Produktionsmöglichkeit dastand, heute eine fast doppelt so große Betriebskapazität aufweist, als zur Zeit der Gründung 1944. Es gibt doch Zeichen (wenn auch wenige), die beweisen, daß es vorwärts geht.

•

Der Landesverband Westfalen des Deutschen Roten Kreuzes hat das Schloß Hüffe im Kreise Lübbecke als Erholungsheim für Rückkehrer aus der Gefangenschaft zur Verfügung gestellt. Es soll dieses Heim besonders für die Frankreich- und Rußlandheimkehrer dienen. In Haltern ist die gesamte Bevölkerung aufgerufen, Sachspenden für das Erholungsheim abzugeben. Diesem Beispiel sollten auch andere Orte des Münsterlandes folgen.

•

Aus Warendorf wird gemeldet, daß die Züchtergenossenschaft neu gegründet wurde. Das wichtigste ist: Erzeugung von Milch und Fett.

•

In Herzebrock werden die Namen der Bezugscheinempfänger öffentlich ausgehängt, damit jeder schwarz auf weiß sehen kann, wie die Dinge liegen.

•

Die Kleingeldhamsterei hat einen erschreckenden Umfang angenommen, wird uns aus Beckum geschrieben. Kleingeld sei kaum noch aufzutreiben. Dafür aber, so heißt es, rollen um so munterer die tollsten Parolen um das Groschenstück. „Hast du schon gehört, bei Trimpel-Trampe kann man für acht Mark in Groschen ein Paar prima Damenstrümpfe kaufen!" So und ähnlich geht es rund, und das nicht nur in Beckum, aber alles ist nur Gerücht.

•

Die roten Kartoffelreisemarken der 99. bis 103. Zuteilungsperiode behalten auch nach Ablauf der 103. Periode bis auf weiteres ihre Gültigkeit, meldet das Zweizonen-Ernährungsamt in Stuttgart.

•

Im Schloßgarten Münster wird z. Z. wieder geprobt. Mit „Romeo und Julia" soll die Sommerspielzeit der Freilichtbühne eröffnet werden.

•

Ein Jungbauer aus Wethmar (Clemens Möllmann) saß auf seinem Gefährt und fuhr zum Feld. Ein Lastzug kam vorbei, das Pferd scheute, der junge Bauer stürzte, kam unter die Räder des Lastzuges und wurde getötet.

Hamburger SV Zonenmeister / Borussia Dortmund unterlag 0:1 im Endspiel

HSV schlug Borussia Dortmund 1:0 im Endspiel der Zonen-Fußball-Meisterschaft, das am Sonntag vor 50 000 Zuschauern im Rheinstadion zum Austrag kam. Nach Schalke 04 und Rotweiß Oberhausen wurde damit ein dritter Großverein des Westens geschlagen, eine ausgezeichnete Gesamtleistung für Hamburgs Altmeister, wenn man bedenkt, daß alle drei Kämpfe ohne Pause und auf fremden Plätzen erledigt werden mußten.

Die Mannschaften ließen zwar spielerische Höhepunkte vermissen, da das große Risiko eine freie Entwicklung der technischen Leistungen behinderte. Aber der Kampfcharakter blieb während des ganzen Spieles erhalten. Der HSV ließ sich mehr als nötig das hohe Spiel seines Gegners aufzwingen und zog dabei in mancher Situation den kürzeren. Solange der Ball aber flach gehalten wurde, dominierte die bessere Technik des Siegers. Wieder war das Schlußdreieck mit Warning, Dörfel und Holt der beste Mannschaftsteil, neben diesen konnten noch Reinhardt, Boller und Ebeling gefallen, während Spundflasche überraschend schwach war.

Borussias Stützen waren der Torwächter Kronsbein, die beiden Außenläufer Michalek und Janowski sowie der linke Flügel Ibel und Podgorski. Nationalspieler Lenz wurde stark beschattet vom Hamburger Stopper Reinhardt. Der HSV begann mit durchdachten Angriffen und kam bereits nach Ablauf der ersten Viertelstunde zum einzigen Tor durch seinen Halbrechten Boller. Während der HSV von diesem Zeitpunkt an nachließ, kam Borussia mehr auf, ohne jedoch direkte Gefahren vor dem Hamburger Tor heraufzubeschwören. In der 42. Minute erzielte der Hamburger einen zweiten Erfolg, der aber vom Schiedsrichter Raspel nicht anerkannt wurde.

In der zweiten Halbzeit beherrschten die Hamburger ziemlich den Kampf. Wohl gelang es den Dortmundern, ihre Angriffe bis an den gegnerischen Strafraum heranzutragen, aber dann war es mit ihrer Gefährlichkeit auch vorbei. Eine originelle Szene entwickelte sich in der 25. Minute, als Jessen allein dem Dortmunder Tor zusteuerte, den Torwächter Borussias umspielte — und anstatt zu schießen, den Ball wieder ins Feld zurückspielte. Damit war der Höhepunkt der zweiten Halbzeit auch erreicht.

VfR Köln wurde Westdeutschlands Dritter

VfR Köln eroberte durch ein 4:1 über Rotweiß Oberhausen den dritten Platz in der Zonen-Fußballmeisterschaft. Das in Oberhausen ausgetragene Spiel sah die Gäste überraschend zweckmäßiger und im Sturm erfolgreicher arbeiten. Weronetzki brachte die Kölner in Führung, und Höffken schaffte den Ausgleich. Bis zur Pause erhöhten die Gäste auf 3:1 und stellten in der 57. Minute das 4:1-Endergebnis sicher.

Düsseldorf 04 und Eintracht Frankfurt

Düsseldorf 04 und Eintracht Frankfurt erreichten die Endrunde der deutschen Frauen-Handballmeisterschaft der in Wuppertal ausgetragenen Ausscheidungen. Düsseldorf 04 schlug Alstertal Hamburg im ersten Spiel mit 5:4.

Ten Hoff gegen Kreitz unentschieden

Vor rund 30 000 Zuschauern gab es im Kölner Stadion einen spannenden Meisterschaftskampf zwischen Hein ten Hoff und seinem Aachener Herausforderer Jean Kreitz. Das ausschließlich rheinische Kampfgericht gab als Ergebnis ein Unentschieden, das den Leistungen beider Boxer im allgemeinen gerecht wird.

Amtliche Bekanntmachungen

An die USSR-Bürger! Der Radiosender „Wolga" übermittelt jeden Samstag von 16 bis 16.30 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr hiesiger Zeit, Radiovorträge auf der Welle 1571 für USSR-Zwangsverschleppte in vier Sprachen: Ukrainisch, Estisch, Lettisch und Litauisch über Rückführungsfragen in die Heimat. Jede Auskunft über Rückführung von Sowjetbürgern, ihre Rechte und Vergünstigungen, die ihnen seitens der Sowjetregierung angeboten werden, kann man täglich und zu jeder Zeit vom Sowjetischen Verbindungsoffizier in Hemer bei Iserlohn, Westiger Str. 37, erhalten.

Stromverbrauchseinschränkung. Die Stromversorgungslage fordert gebieterisch erhebliche zusätzliche Einschränkungen. Der Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat folgende Maßnahmen zur Einhaltung des dem Lande Nordrhein-Westfalen noch zur Verfügung gestellten Stromkontingents angeordnet. 1. Vom 1. Juli 1947 ab dürfen nur noch 70 Prozent der im April 1947 aus den öffentlichen Netzen entnommenen Kilowattstunden verbraucht werden. Ausgenommen von dieser Anordnung sind nachstehende Verbrauchergruppen: a) Besatzungsmacht, b) Haushaltstromverbraucher, soweit diese durch die Kontrollratgesetze Nr. 7 und 19 bereits rationiert sind, c) Stein- und Braunkohlenbergwerksbetriebe der NGCC, d) öffentliche Verkehrsbetriebe, e) öffentliche Versorgungsbetriebe (Elektrizität, Gas, Wasser), f) Nahrungsmittelbetriebe und Landwirtschaftsindustrie der Landesernährungsämter. Der Stromverbrauch der von den Kreisbauernschaften betreuten landwirtschaftl. Betriebe darf den Verbrauch des Monats April 1947 nicht überschreiten. Die in die Handwerkerrolle eingetragenen Handwerksbetriebe dürfen ebenfalls nicht mehr als 70 Prozent ihres Aprilverbrauches den öffentlichen Netzen entnehmen. 2. Ueberschreitungen der durch diese Anordnung festgelegten Höchstverbrauchsmengen werden durch Abschaltung der betreffenden Verbraucher bis zur Höchstdauer von 21 Tagen geahndet. 3. Gegen die Abschaltung kann innerhalb einer Woche Einspruch erhoben werden. Einspruch und Beschwerde haben keine aufschiebende Wirkung. 4. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Betriebe, die im April 1947 den im Permit festgelegten Stromverbrauch überschritten haben, von dem im Permit festgelegten Stromverbrauch auszugeben haben. Sonst ist von dem tatsächlichen Aprilstromverbrauch auszugehen und dieser auf 70 Prozent herabzusetzen. 5. Außerdem sind die festgesetzten Sperrzeiten, die von dem Elektrizitätsversorgungsunternehmen mit Rücksicht auf die z. Z. verminderte Kraftwerksleistung vorgeschrieben sind, genauestens von den Abnehmern einzuhalten. 6. Durch diese Veröffentlichung wird die Anordnung für den Bereich des Bezirkswirtschaftsamtes Münster, d. h. für den Reg.-Bez. Münster, hiermit in Kraft gesetzt.

Bezirkswirtschaftsamt Münster.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Ulrich-Werner, 3. 7. 47. • Josefa Rave geb. Wesselmann, Stephan Rave, Greven-Aldrup 35.

VERMÄHLUNGEN

Rudolf Rickert, Frieda Rickert geb. Finke. Borken, Heidener Str. 48, den 16. 7. 1947.

Geschäftsanzeigen

Leipziger Herbstmesse 1947 vom 3.—7. Sept. Aktuelle Messe-Berichterstattung über Angebote u. Neuheiten sämtl. Aussteller Ihrer Branche, Geringer Kostenanteil. Verlangen Sie Einzelheiten. Hans Du, Maurer, Stuttgart-S., Mittelstraße 9, Tel. 76790.

Briefmarken-Handl. Walter Behrens, (20) Braunschweig, Postfach. Werbeschriften kostenfrei.

Inkasso — Ostzone! Sowie Ihre Zahlungsaufträge besorgt durch Zahlungsausgleich in allen vier Zonen G. Hoffman u. Co., KG., Abt. Treuhand u. Inkasso, Leipzig C 1, Petersteinweg 15.

Fordern Sie unser Angebotsverzeichnis für Industrie, Handel u. Gewerbe, Kauf- u. Tausch-Nachweis Nordwest, (23) Norden.

Hellgraue Aluminium-Anstrichfarbe, streichfertig, hitze- u. wetterbeständig, bei Kannen-Einsendung an Verbraucher z. Preise v. 3,40 RM. per Kilo prompt lieferbar. Walter Werner, (16) Frankenberg (Eder), Neue Hütte.

Bücher und Zeitschriften. Bitte, geben Sie uns Ihre Interessengebiete bekannt und verlangen Sie Eintragung in unsere Kundenliste. Sie erhalten dann laufend Angebote in lieferbaren Büchern, Broschüren und Zeitschriften. Buchh. Josef Hampel, KG., (21a) Bottrop i. W., Essener Str. 19.

Briefmarken. Reichhalt. Preisliste von Altdeutschland, deutschen Kolonien und russ. Zone gegen Einsendung von Rückporto. Fritz Heidrich, Briefmarkenfachgesch., (21a) Bad Driburg, Lange Str. 55.

Eigenheime, Bürohäuser, Schrebergartenhäuschen, Gartenlauben, Kleintier-Stallgebäude, Geräte- u. Werkstattschuppen, Latrinen, Baubuden u. a. m. in holzspar. Bauw., serienmäßige Fertigung, winterfest. Näh. über Projekte und Baubeding. geg. Rückporto. Neue Spezialbau-Ges. Blum u. Cie., G.m.b.H., (22a) Mülheim (Ruhr), Postfach 184/106.

Sanatorium Prof. Kahle, Köln-Dellbrück, für Nervenkranke (Entziehungskuren). Tel. 72 494.

Veranstaltungen

Kath. Kulturring Borken. Sonntag, 20. 7., spricht um 11 Uhr in der Aula des Gymnasiums Borken Prof. Dr. Berkenkopf über das Thema: „Das geistige Antlitz Rußlands" (Der Bolschewismus als geistiges, kulturelles und religiöses Problem). Eintrittskarten zu 1 RM. sind an der Kasse u. im Vorverkauf bei Kramer, Eggers u. Tüshaus zu haben.

Reiterverein Borken. Am 20. Juli Rennen und Turnier auf Gut Pröbsting. Beginn 15 Uhr. Platzkonzert, Wirtschaftsbetr., Fahrradstand.

Achtung, Achtung, Bocholt! 4-Masten-Großzirkus Alois Schickler. Eröffnung 18. Juli, 20 Uhr, ab 19. Juli tägl. 2 Vorstellungen, 15 u. 20 Uhr Bocholt, Sportplatz am Westwall. Die herrlichsten Tierdressuren der Zirkuswelt. Atemberaubende Luftakrobaten. Artistik von Weltruf. Clown u. Auguste sorgen für das Lachen. Ein unvergeßl. Erlebnis für jung u. alt. Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an der Zirkuskasse von 9.30—20 Uhr durchgehend. Tierschau ab 19. 7., 9.30 bis 12 Uhr täglich.

Stellenmarkt

Zwei kath. Eleven zum 1. 10. ges. auf intensiv landw. Betrieb (ca. 100 ha). Viehzucht, Staatgutvermehrung. Sämtl. mod. Maschinen vorh. Anerkannter Lehrbetrieb. Familienanschluß beim Lehrherrn. Lebenslauf und Zeugn. an Freiherr von Oersche Verwaltung, Haus Egelborg bei Legden (Westf.). (302/139 Ah/1a1)

Braves, kath. Mädchen f. Küche, Haus u. Gartenarbeit für Pfarrhaushalt für sof. ges. Angeb. M 5692 WN Münster. (84/152 Te/22)

An- und Verkäufe

Bücher über Kunstgeschichte, Kunstdrucke v. Gemälden, Aquarellen, Handzeichnungen usw., Kunstdruck-Mappen sowie gute Abbildungen v. Plastiken gegen Höchstgebot zu kaufen ges. Ang. unt. 1387 a. d. Gesch. d. WC.-Nachrichtenbüro, Münster, Verspoel 4.

Led. Klubsessel zu verkaufen geg. bar, kein Tausch. Ang. M 814 WN Münster.

Kurzhaar-Jagdhund, Rüde, 11 Monate alt, eingetr., zu verkaufen. Angeb. unt. M 5685 an WN Mstr.

Tauschanzeigen

Biete Personenwagen, DKW-Meisterklasse, Bereifung neuwertig, suche Kleinlieferwagen. Schriftl. Angeb. V 310 WN Oelde.

Suche Motorrad, 200 ccm, biete je nach Beschaffenheit d. Maschine Küche, Schlafzimmer, Haushaltsnähmaschine, K. Albrecht, Hiddenhausen über Herford (21a)

Biete gebrauchtes Bauholz in gutem Zustand und Fußbodenbretter, suche guterhalt. Personenwagen bis 1,5 l, evtl. Wertausgleich. Angeb. unt. Nr. 637 an die Druckerei Weber, Dorsten.

Guterhalt. leichten PKW., mögl. Opel-Olympia od. Ford-Eifel, gegen Sachs-Motorrad u. Opel 4/20, Baujahr 1935, 4fach bereift, bei Zuzahlung zu tauschen ges. Ang. unt. B 743 an die WN Bocholt.

Biete kompl. Kesselofen, 125 Ltr., evtl. auch and. Größe, suche Schlaraffia-Matratzen für 2 Betten (Wertausgl.). Ang. unter A 273 WN Ahlen, Nordstr. 1.

Biete 3fl. Gasherd mit Backofen und Wärmekasten, Marke Ornier, neuwert., suche Herren- od. Damenfahrrad. Angeb. unt. NB 36 an die WN Borken.

Biete Baumaterial, suche ausgebranntes Haus od. Grundstück. Näheres Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete neuwert., weißen Küchenherd, suche gute Nähmaschine od. Oberbetten. Angeb. unt. B 778 an die WN Bocholt.

Biete 2 Sprungfedermatratzen, suche Couch od. Chaiselongue. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete elektr. Kochplatte, suche Baumwolle. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Sichere Existenz! Eine noch in Betrieb befindliche Heißmangel gegen Grundstück in Bocholt zu vertauschen (Wertausgleich) od. zu verkaufen. Angeb. unt. B 782 an die WN Bocholt.

Güter blauer Mädchenmantel von 14—15jähr. u. 1 Paar gute Damenschuhe, Gr. 39/40, gegen gebrauchtes Damenfahrrad zu tauschen ges. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete Tondachziegel, suche Schlafzimmer. Angeb. unt. B 781 an die WN Bocholt.

Biete Damenschuhe, Gr. 38, suche Damenschuhe, Gr. 37. Näh. Rademacher, Rhede.

Biete Ziegenlamm suche Schaf. Näh. WN Borken.

Biete guten, hellen, neuwert. Herrensommeranzug und schwarzen Gehrock mit Weste, suche guterhalt. Herrenfahrad od. Reiseschreibmaschine. Näheres WN Borken.

Schafbock, 4 Mon. alt, gegen Futtermittel abzugeben. Näh. WN Borken.

Biete Brennmaterial gegen guterh. Kinderwagen. B. Langheim, Borken, Raesfelder Str. 56.

Biete Textilwaren, suche Motorrad, 125—250 ccm. Angeb. unter NB 35 an die WN Borken.

Biete graues od. schwarzes Kostüm, suche dunklen Herrenanz. od. dunklen Stoff. Näh. Rademacher, Rhede.

Biete neuw. Herrenübergangsmantel (schlanke Figur), suche Herrenfahrrad. Angeb. unt. NB 38 an die WN Borken.

Biete 2 Paar neuwert. Damenschuhe Gr. 39, suche blauen Kleiderstoff. Ang. unt. NB 37 an die WN Borken.

Biete zwei Schaflämmer, suche großes Schwein. Näh. WN Borken.

Biete Damenschuhe, Gr. 36/37, s. Gr. 39. Näh. WN Borken.

Biete guterh. Damensportschuhe, Gr. 37, mit fl. Absatz, suche gleichwert., Gr. 39. Pehl, Bocholt, Sachsenstr. 42.

500 Stück neuwert. Schermbecker Dachziegel (gr. Sorte) sowie drei neuwert., gußeiserne gr. Fenster gegen Holz zu tauschen ges. Niehaus, Bocholt, Ludgerusstr. 4, am Westend.

Biete 3fl. Gasherd mit Backofen u. Burschenanzug, fast neu, f. 16- bis 17jähr., suche 6000 Ziegelsteine. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

1jähr. Mutterschaf (Schwarzkopf) gegen Milchschaf od. Milchschaflamm zu tauschen ges. Angeb. u. B 796 an die WN Bocholt.

Biete Kleiderstoff u. guterhaltene Damenschuhe, Gr. 39, suche guterhalt. geb. Küchenherd. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Eleg. braune Herrenschuhe, Gr. 44, gegen gleichwert. schwarze, Gr. 44/45, zu tauschen ges. Honsel, Bocholt, Hagestr. 1.

Biete 1jähr. Rind und eine Fuhre gutes Heu, suche ein tragendes Rind od. Kuh, das im Herbst od. Winter kalbt. Heinr. Hiesmann, Lowick r. d. Aa 53.

Biete Anzugstoff, suche gutes Fahrrad. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete Damen- u. Herrenbadeanzug (reine Wolle), s. Kinderschuhe, Gr. 34/34. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Leicht beschäd. Ledersofa gegen zwei Sessel zu tauschen. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Baustoffe gegen gutes Klavier abzugeben. Angeb. unt. B 789 an die Geschäftsst. der WN Bocholt.

Lederschuhe, Gr. 36, gegen Winterkleid, Gr. 40—41, zu tauschen. Näh. Geschäftsst. Bocholt.

Miete und Pacht

Ländliche Pachtung, mittl. Größe, suche ich für ein solides, fleiß., nicht zu junges ländl. Brautpaar mit gutem Vieh- und Maschinenbestand. Notar Dr. Rohr, Rechtsanwalt, Münster i. W., Ruf 41974.

Bauernhof, bis 40 Morgen groß, für Ostvertriebenen zu kaufen od. zu pachten ges. Eilangeb. an Louis Welter, Immobilien-KG., Köln-Ubierring 51.

Verschiedenes

Witwe, 38 J., kath., 1 Kind, schönes Eigenheim, sucht nettes, charakterfesten Herrn zw. Heirat. Angestellter bevorzugt. Angeb. u. B780 an die WN Bocholt.

Suche Zimmermann od. Schreiner. Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Aug. Tempelmann, Ziegelei, Borken. (346/133 B/16)

Beaufsichtigung der Schularbeiten jüngerer Kinder und Unterricht in Klavier u. Akkordeon k. mit übernommen werden. Instrumente werden mitgebracht. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Talentierte Maler, Aquarell u. Oel, zwecks Auftragserteilung ges. (Keine Nachkriegsmaler.) Ang. M 5678 an WN Münster.

Verloren - Gefunden

Schwarze Geldbörse (rotgefüttert) mit Bezugsmarken v. Friedhof, Werderstr. bis Sachsenstr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Weikamp, Bocholt, Sachsenstr. 5.

Umschlag mit größ. Anzahl Textil-Bezugsmarken am 10. 7. 47 auf dem Wege Luisenstr. bis Hochfeldstr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. Bocholt, Luisenstr. 17.

Gutes Lederschreibetui v. Gymnasium bis Gellertstr. verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Bocholt, Gellertstr. 5.

Suchdienst

Uffz. Hebel, Festungspak-Geschützführer. Letzter Einsatz Bahlen an der Neiße, wird dringend gesucht von Frau Josef Keßler, Kutzhof, Post Heusweiler (Saar).

† Der Herr über Leben u. Tod forderte von uns ein schweres Opfer. Durch den Tod erlöste er aus harter russischer Kriegsgefangenschaft meinen lieben, hoffnungsvollen, ältesten Sohn, unsern guten, stets besorgten Bruder u. Schwager, unsern lieben Onkel, Neffen und Vetter

Franz Schulze Sutthoff

Er starb im Alter von 36 Jahren am 16. Okt. 1946 fern der geliebten Heimat im Lazarett zu Grysan (Kaukasus). In tiefer Trauer: Franz Schulze Sutthoff u. Kinder nebst Angehörigen. Greven u. Wien, 10. Juli 1947. Seelenamt Donnerstag, 17. 7., 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche.

Flüchtlinge des Kreises Ortelsburg (Ostpr.). Wer ist mit der Witwe Anna Klohs, Martha Klohs und Agnes Krischik aus Luckau zusammen geflüchtet, hat mit ihnen gesprochen oder sie zusammen oder getrennt zuletzt gesehen, wann und wo? Angaben, welche dankbar vergütet werden, erbittet Johannes Klohs, Warendorf i. W., Klosterstr. 21.

Gefr. Herm. Josef Tangerding, Fp.-Nr. 23 423 B, soll im Lager Mazoviecki (Polen) sein. Wer weiß etwas über ihn od. kennt das Lager? Nachricht erb. Tangerding, Bocholt i. W., Hohenstaufenstr. 8.

Wer kann Ausk. geben über den **Obergefr. Fritz Reidick,** geb. 8. 5. 97, Fp.-Nr. 41 585, Ausger. von Münster im Jan. 1944, verm. am 22. 8. 44 in Letitschew (Ukraine). Nachr. an Frau Maria Reidick, (21a) Bocholt i. W., Nordstr. 42.

Wer kann Ausk. geben über meinen Mann, **Uffz. Hans Schepers?** Letzte Nachr. v. 3. 3. 45 aus Ungarn, Fp.-Nr. 39 120 E, 71. ID., Regt. 191, 1. Batl., 4. Komp. Nachr. erb. Frau Hans Schepers, (21a) Bocholt, Nordstr. 35.

Stalingradkämpfer! Wer k. Auskunft geben über **Uffz. Heinrich Fisser** (gen. Heini), geb. 7. 11. 15 aus Liedern bei Bocholt? Letzte Nachr. 17. 1. 43 vor Stalingrad (25 266, Funker bei den Panzern.) Nachr. an Frau Käthe Fisser, Mussum 185 bei Bocholt i. W.

Wer kann Ausk. geben über den **Obergefr. Johann Büdding?** Er war v. 15. 12. 44 bis 14. 2. 45 Teilnehmer des 10. Scharfschützenlehrganges, Ausbild.-Komp., II. AK.-Obergruppe bei Graudenz. Seitdem fehlt jede Nachr. Nachricht erb. Johann Büdding, Barlo 7 bei Bocholt i. W.

Wer gibt Auskunft über **Pionier Siegfried Wilhelm Päth,** geb. 1. 2. 25 zu Zezenow Krs. Stolp? Letzte Fp.-Nr. 34 667 B, verm. seit 31. 6. 44 bei Witebsk. Nachricht erbittet Frz. Schwartze, Bocholt (Westf.), Königstr. 3.

Welcher entlassene Kamerad kann Auskunft geben über den **Obergefr. Heinrich Vorfeld** aus Bocholt, geb. am 24. 12. 14? Verm. seit 23. 6. 44 bei Witebsk (Rußl.), letzte Fp.-Nr. 59 627 B. Nachricht erb. Frau Hedwig Vorfeld, Bocholt i. W., Rheinstr. 50.